

Jagd in Bayern

Nr. 2 – Februar 2020

Der Bayerische Jagdverband informiert seine Mitglieder

Fütterung in der Notzeit

**Wie die Reviere
dem Wild helfen**

Noch 50 Tage bis Lindau

**Ihre Meinung
ist gefragt!**

Afrikanische Schweinepest

**Neuer Notfallplan
setzt auf die Jäger**



Anerkannter
Naturschutzverband



Way of Life!

Beste Jagdgesellschaft. Ab 18.650 EUR¹

Mit 17 % Nachlass für Jäger²

Gehen Sie stilvoll auf die Pirsch. Mit dem Suzuki Vitara und seinem optionalen ALLGRIP SELECT Allradantrieb³, einem herausragenden SUV-Design sowie einer Vielzahl an Individualisierungsmöglichkeiten⁴.

www.bayern-suzuki.de

63801 Kleinostheim · Automobile Mayer GmbH & Co. KG · Hörsteiner Straße 1 | **63928 Eichenbühl** · Autohaus Essert · Inh. Gernot Essert · Miltenberger Straße 15 | **90763 Fürth** · Autohaus Vogt GmbH · Flößaustraße 186 | **91183 Abenberg** · Autohaus Braun GmbH & Co. KG · Ansbacher Straße 17 | **91220 Schnaittach** · Autohaus Kalb GmbH · Kirschenleite 2 | **91555 Feuchtwangen** · Autohaus Oppel GmbH · Rothensburger Straße 47 | **91560 Heilsbronn** · Autohaus Oppel GmbH · Bauhofstraße 16 | **91623 Sachsen** · Autohaus Ludwig GmbH · Im Tal 5 | **92665 Altenstadt a. d. Waldnaab** · Autohaus Ackermann e. K. · Karl-Singer-Straße 2 | **92690 Pressath** · Autohaus Ackermann e. K. · Eschenbacher Straße 6 | **93092 Barbing** · Autohaus Bieber e. K. · Heisinger Straße 7 | **93133 Burglengenfeld** · Autohaus Lell GmbH · Regensburger Straße 56 | **93356 Teugn** · Autohaus Reitering GmbH · Lengfelder Straße 40 | **93489 Schorndorf** · Firma Karl Maier · Falkensteiner Straße 10 | **94051 Hauzenberg** · Autohaus Amsl · Kronreuth 2 | **94267 Prackenhof** · Auto-Lex-GmbH · Ringstraße 31 | **94315 Straubing** · Autohaus Otto Griesbeck GmbH · Aiterhofener Straße 1 | **94447 Plattling** · Autohaus Unverdorben GmbH · Werner-von-Siemens-Straße 22 | **95326 Kulmbach** · Autohaus Zillig GmbH · Fröbelstraße 12 | **95448 Bayreuth** · Firma Ingolf Hauswurz · Dürschnitz 2 | **95469 Speichersdorf** · Autohaus Hans Popp e. K. · Industriestraße 4 | **96231 Bad Staffelstein** · Autohaus Schwamm GmbH · Ringstraße 4 | **97204 Höchberg** · Allrad-Schmitt GmbH · Einsteinstraße 2 | **97258 Gollhofen** · Schöllner OHG · Aspachhöfer Straße 8 | **97264 Helmstadt** · Autohaus Schenkel GmbH · Luitpoldstraße 1 | **97509 Kollitzheim** · Autohaus Gerhard Full, Inh. Gerhard Full · Kreuzstraße 24 | **97633 Saal-Waltershausen** · Autohaus Helmut Hey e.K. · Am Brunntor 20 | **97816 Lohr am Main** · Autohaus Möhler & Huth GmbH · Am Landgraben 6

¹UVP der Suzuki Deutschland GmbH für einen Suzuki Vitara 1.0 BOOSTERJET Club (Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,2 l/100 km, außerorts 4,8 l/100 km; kombinierter Testzyklus 5,3 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 121 g/km (VO EG 715/2007)), zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Den genauen Preis nennt Ihnen Ihr Suzuki Partner. ²Auf die UVP der Suzuki Deutschland GmbH. Für Mitglieder im Bayerischen Jagdverband, im Bund Deutscher Forstleute oder im Deutschen Jagdverband e. V., gültig bis 31.03.2020. Nur bei teilnehmenden Suzuki Partnern. ³Gilt nicht für Ausstattungslinie Club. Gegen Aufpreis. ⁴Gilt für Ausstattungslinien Comfort und Comfort+. Gegen Aufpreis. Nicht mit anderen Suzuki Aktionen kombinierbar.

Kraftstoffverbrauch: kombinierter Testzyklus 6,2–5,3 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 141–121 g/km (VO EG 715/2007). Diese Werte wurden auf Basis des neuen Prüfverfahrens „WLTP“ ermittelt. Weitere Informationen unter <https://auto.suzuki.de/service-info/wltp>.

Vom Revier bis nach Berlin – der BJV macht sich fit für die Zukunft

Der Beginn des Jahres ist in unseren Revieren geprägt von Ruhe angesichts des rauen winterlichen Klimas. Obwohl nicht überall Schnee liegt, ist in vielen Teilen Bayerns Notzeit für das Wild. An dieser Stelle möchte ich allen Praktikern in den Revieren dafür danken, dass sie dem Wild in unserer Kulturlandschaft über den Winter helfen (s. S. 6 ff.). Reh und Hirsch, aber auch Fasan, Rebhuhn und die übrigen Wildarten danken es Ihnen ebenfalls!



Wir Menschen greifen immer weiter in die Lebens- und Rückzugsräume unserer Wildtiere ein. Dafür müssen wir einen fairen Ausgleich schaffen. Die Jagd ist ein wesentlicher Faktor, wenn es um den Erhalt unserer Kulturlandschaft und der Biodiversität geht. Wir Jägerinnen und Jäger sind Vertreter einer gewachsenen jagdlichen Kultur und keinesfalls, wie von manchen gefordert, Terminatoren unserer Wildtiere. Es darf keinen Wald ohne Wild und keine Felder und Fluren geben, wo Wild als Schädling behandelt wird. Dafür gilt es mehr denn je zu kämpfen und einzustehen!

Jetzt ist auch die Zeit der Jagdmessen sowie der Jahreshauptversammlungen in den Vereinen, den Bezirken und den Revieren. Der BJV steht für Anfragen und Anliegen gerne zur Verfügung! Nutzen Sie die Fachkompetenz des BJV und seiner Mitarbeiter, um Ihrer Versammlung fachlichen Input zu geben.

In den letzten Wochen konnten wir uns bei vielen Fachthemen einbringen und die Interessen der bayerischen Jägerinnen und Jäger vertreten. Die Afrikanische Schweinepest rückt immer näher. Daher war es wichtig, im Vorfeld mögliche Entschädigungen im Seuchenfall zu klären. Eine entsprechende Regelung konnten wir in das neue Tierseuchengesetz einbringen. Das ist erfolgreiche Lobby- und Verbandsarbeit. Parallel laufen die Gespräche in vielen Landkreisen, wie es beim Seuchenausbruch weitergehen wird, und das bayerische Umweltministerium hat die Aufwandsentschädigung für erlegte Wildschweine in den grenznahen Gebieten erhöht (s. S. 19).

Unsere Gespräche mit den zuständigen Stellen und dem DJV in Berlin deuten darauf hin, dass das Bundesjagdgesetz novelliert werden soll (s. S. 40). Vorschläge und Formulierungen machen dort die Runde. Obwohl der BJV derzeit nicht mehr Teil des DJV ist, stehen wir in engem Austausch. Und das ist gut so. Sollte sich das Bundesjagdgesetz ändern, wird das auch Bayern betreffen. Sobald es aus Berlin dazu spruchreife Vorschläge gibt, wird der BJV mit seinen Experten eingebunden und kann die Interessen aus Bayern einbringen.

Auch verbandsintern wird auf Hochtouren gearbeitet (s. S. 14). So ist der BJV auf dem richtigen Weg, um fit für die Zukunft zu werden. Innerverbandliche Transparenz, Zusammenarbeit mit Verbänden, Politik und Behörden sowie die Einbindung der Mitglieder und fachliche Kompetenz zusammen mit dem unverrückbaren Respekt vor unseren heimischen Wildtieren müssen Richtschnur für unsere Arbeit sein.

A handwritten signature in black ink that reads "Thomas Frieder". The signature is fluid and cursive.

Vizepräsident des Bayerischen Jagdverbandes

Jagdzeiten in Bayern	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
Rotwild												
Kälber, Alttiere												
Schmaltiere u. -spieß												
alle übrigen Hirsche												
Dam- und Sikawild												
Kälber, Alttiere												
Schmaltiere u. -spieß												
alle übrigen Hirsche												
Rehwild												
Kitze, Geißen										15		
Schmalrehe										15		
Böcke							15					
Schwarzwild												
Bachen und Keiler												
Frischlinge, Überläufer												
Gamswild									15			
Muffelwild												
Feldhasen							16					
Stein- und Baumarder							16				28	
Iltisse, Hermeline, Mauswiesel											28	
Dachse												
Rebhühner												
Fasane												
Bläss-, Saat-, Ringelgänse										15		
Grau-, Nil-, Kanadagänse										15		
Waldschnepfen							16			15		
Stockenten										15		
Pfeif-, Krick-, Spieß-, Berg-, Reiher-, Tafel-, Samt- und Trauerenten										15		
Höckerschwäne											20	
Blässhühner						11					20	
Lach-, Sturm-, Silber-, Mantel-, Heringsmöwen											10	
Ringel-, Türkentauben											20	
Elstern, Eichelhäher, Rabenkrähen ¹				16								14
Graureiher ²						16						
Sumpfbiber (Nutria), Füchse												
Wildkaninchen, Marderhunde, Waschbären ³												

☐ = Jagdzeit ☐ = Schonzeit

Auf § 22 Abs. 4 Satz 1 BJagdG wird hingewiesen.

- 1) siehe § 19 AVBayJG
- 2) in einem Umkreis von 200 m um geschlossene Gewässer im Sinne des Art. 2, Abs.1, Nrn.1 u. 2 FIG
- 3) Ohne Einschränkung durch § 22 Abs. 4 Satz 1 BJagdG

Quelle: StMELF. Der BJV übernimmt für die Angaben keine Gewähr.

Kormoran: vgl. Verordnung über die Zulassung von Ausnahmen von den Schutzvorschriften für besonders geschützte Tier- und Pflanzenarten (Artenschutzrechtliche Ausnahmeverordnung AAV) vom 3. Juni 2008, zuletzt geändert im Mai 2017

Die Allgemeinverfügungen der Regierungsbezirke finden Sie im Internet unter www.jagd-bayern.de, Jagdpraxis, Jagdzeiten

Sponsor des BJV:

Partner des Landesjagd- und Fischereiverbandes

Hündl - Leitner




Hündl-Leitner Inh. Jakob Hündl e.K.
Kohlstattweg 5, 83229 ASCHAU IM CHIEMGAU
Tel. 08052-24 04, Fax 08052-43 72
Email: an@huendl-leitner.de
www.huendl-leitner.de



Jakob Hündl e.K.

Wir sehen uns! „Hohe Jagd“ in Salzburg

Seit 1969 das Haus für Jagd & Tracht in Kempten im Allgäu

- | Tolle Messeangebote
- | Gebraucht- & Neuwaffen
- | Exklusive Jagdwaffen

DIE HOHE JAGD & FISCHEREI®

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in Halle 10 | Stand 0721



JB
natur | leidenschaft | jagd

ALLJAGD **JB** **WAFFEN OHG** **Beer**
Mode in Tracht • Allgäuer Jagd- und Fischereiausrüster

0831 52274-0
87439 Kempten
waffen-beer.de

Unterstützen Sie die Arbeit des BJV!

SPENDENKONTO:

VR Bank München Land eG

IBAN: DE 64 701 664 86 000 186 85 00

BIC: GENO DE F1 OHC

Kontoinhaber:

Landesjagdverband Bayern e. V.





Fotos: D. Hopf (Tiere), S. Ott/picturease, H. Bittlami

6 In der Notzeit artgerecht füttern

- Severin Wejbora ruft uns die gesetzlichen Grundlagen ins Gedächtnis und beschreibt, wie er diesen beim Rehwild im BJV-Lehr- und Forschungsrevier nachkommt. 7
- Wie man Rotwild in den Bergen überwintert und es vom Schälen abhält, erläutert Revierjägerlehrling Andreas Wagner anhand des Reviers Paindl in Oberbayern. 10
- Gerhard Klingler stellt vor, welche winterlichen Unterstützungsmaßnahmen dem Niederwild helfen können. 11

14 Noch 50 Tage bis Lindau

Bei all seinen Projekten hat der BJV-Lenkungsausschuss vor allem ein großes Ziel: Die Mitglieder mit ihren Erfahrungen, Meinungen und ihrem Engagement besser einzubinden.

16 Kommen Sie zum Landesjägartag nach Lindau!

Vom 27. bis 28. März begrüßt der BJV seine Mitglieder unter dem Motto: „Jagd – zukunftsfähig gestalten!“

20 Messe „Jagen und Fischen“ in Augsburg

Die Fach- und Publikumsmesse verzeichnete einen neuen Besucherrekord.

22 Radiocäsium bei Jägern gemessen

Das Bundesamt für Strahlenschutz führt Untersuchungen durch und sucht weitere Testpersonen.

26 Neuer Rahmenplan Afrikanische Schweinepest

Die Jäger spielen eine entscheidende Rolle bei Bejagung, Kadaversuche und mehr.

30 Aus den Regionen: ASP-Information in Oberfranken

31 Aus den Regionen: Schwarzwildsymposium Mittelfranken

32 Praxistipp: So rücken Sie Reineke auf den Balg

Alexander Popanz erläutert Schritt für Schritt das Streifen des Fuchses.

44 Naturschutz-Jahresthema 2020/21: Lebensraum Feldflur

48 BJV-Niederwildprojekt: Auswilderung bei Landorf

Mit der Freilassung von 134 Fasanküken verwirklichte sich Christian Drexler einen Kindheitswunsch.

50 Die Geschichte der Jagd im Steigerwald und in den Haßbergen, Teil 3

53 Ausstellung: „Treue Freunde – Hunde und Menschen“

Dr. Raphael Beuing vom Bayerischen Nationalmuseum stellt sie vor.

54 Schießstätten in Bayern

Laser-Schießkino der BJV-Kreisgruppe Ebern

Rubriken

- 3 Angesprochen
- 4 Jagdzeiten
- 12 Für Frischlinge
- 13 Leserbriefe
- 17 BJV aktuell mit Mondkalender
- 24 Landesjagdschulen
- 37 BJV Service GmbH
- 40 Politik
- 46 Wildland-Stiftung Bayern
- 55 Schießwesen
- 55 Hundewesen
- 58 Aus den Kreisgruppen
- 66 Natur erleben und begreifen
- 67 Firmennews und Kleinanzeigen
- 73 Impressum

Notzeitfütterung

ARTGERECHT HEGEN

Ende Januar und Anfang Februar kommt es häufig zu plötzlichen Wintereinbrüchen. Wenn dann die Notzeit ausgerufen wird, müssen die Reviere längst gerüstet sein. Wir haben uns in bayerischen Hoch- und Niederwildrevieren umgehört, wie man sich dort auf eine gesetzesgemäße artgerechte Notzeitfütterung vorbereitet und sie durchführt.



Schreiben Sie uns
zu diesem Beitrag!
redaktion@jagd-bayern.de

REHWILDFÜTTERUNG IM BJV-LEHR- UND FORSCHUNGSREVIER WUNSIEDEL

Dass das Rehwild in Notzeiten gefüttert werden muss, ist unstrittig und gesetzlich festgelegt. Doch wie füttern wir richtig, wie muss eine Fütterung aufgebaut sein, und wie legt man sie korrekt an? Was wir rund um die Rehwildfütterung beachten müssen, erklärt Severin Wejborra, Leiter der BJV-Landesjagdschule Wunsiedel, am Beispiel des BJV-Lehr- und Forschungsreviers.

Rechtliche Vorgaben

Der § 1 Abs. 2 Bundesjagdgesetz beinhaltet die Hege des Wildes, die das Ziel verfolgt, einen gesunden und artenreichen Wildbestand sowie dessen Lebensgrundlagen zu erhalten. Die Hege muss allerdings an die landschaftlichen und landeskulturellen Verhältnisse angepasst sein. Eine Beeinträchtigung einer ordnungsgemäßen land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Nutzung, insbesondere Wildschäden, soll möglichst vermieden werden.

Das bedeutet für die Praxis, dass mit dem Jagdrecht die Pflicht zur Hege verbunden ist, beziehungsweise, dass das Ziel der Hege die Erhaltung des gesunden und artenreichen Wildbestandes ist. Schäden sind zum Wohle der Allgemeinheit und des Grundstücksbesitzers möglichst zu vermeiden.

Dies bedeutet aber auch, dass eine Überhege bestimmter dem Jagdrecht unterliegender Wildarten nicht erlaubt ist, beziehungsweise, dass auf Tier- und Pflanzenarten aus dem Naturschutzrecht Rücksicht zu nehmen ist. Nach Artikel 43 Absatz 3 und 4 Bayerisches Jagdgesetz ist der Revierinhaber sogar verpflichtet, in der Notzeit für angemessene Wildfütterungen zu sorgen und die dazu erforderlichen Fütterungsanlagen zu unterhalten.

Kommt der Revierinhaber dieser Verpflichtung nicht nach, kann die



Foto: S. Wejborra

Die Mischsilage kann auch in Kunststoffässer abgefüllt werden.

Jagdbehörde auf seine Rechnung die Fütterung vornehmen und ausreichend Fütterungsanlagen aufstellen lassen.

Durch die Fütterung darf das Hegeziel nicht gefährdet werden. Die ausschließliche Fütterung von Getreide, vor allem Weizen an Rehwild, fördert Wildschäden, führt zu ernährungsphysiologischen Problemen im Pansen von Wiederkäuern und scheidet somit als artgerechtes Notzeitfutter aus.

Die Fütterung außerhalb der Notzeit ist verboten! Auch eine missbräuchliche Winterfütterung, die in der Zusammensetzung, Qualität oder Men-

ge den ernährungsphysiologischen Bedürfnissen der jeweiligen Wildart nicht entspricht, ist verboten. Ebenfalls verboten ist es, proteinhaltige Erzeugnisse und Fette aus Gewebe warmblütiger Landtiere und von Fischen sowie Mischfuttermittel, die diese im Einzelfuttermittel enthalten, an Wild zu verfüttern.

Die Festlegung der Notzeit erfolgt notfalls über die Untere Jagdbehörde. Auf jeden Fall liegt eine Notzeit vor, wenn das Wild durch Frost und Schnee einige Zeit an der Nahrungsaufnahme gehindert ist. In reinen Feldrevieren kann nach Prüfung aber auch schon nach der Ernte Notzeit herrschen.

Zusammensetzung und Anlage

Das Winterfutter fürs Rehwild muss den biologischen Bedürfnissen angepasst sein. Der Rohproteinanteil soll bei circa zehn bis 15 Prozent liegen, der Rohfaseranteil bei circa 15 bis 20 Prozent, das Rohprotein-Stärke-Verhältnis bei circa 1 : 4,25 und das Calcium-Phosphor-Verhältnis bei circa 1 : 1. Eine oft diskutierte Zugabe von Soja und Sesam ist nicht notwendig, wirkt bei Überdosierung toxisch und hat aus meiner Sicht zu unterbleiben.

Dauer und Verteilung

Ein Kardinalfehler ist das abrupte Abbrechen der Fütterung im Frühjahr bei falscher Futtermittelmanagement beziehungsweise Futtermittelknappheit. Das Rehwild entscheidet selbstständig, wann die Futterperiode vorbei ist. Ansonsten sind schwerwiegende Wildschäden die Folge.

Fütterungen in der Nähe der Einstände im lichten Altholz haben sich bestens bewährt. Dort hat das Rehwild einen guten Überblick und kann in Ruhe das Futter aufnehmen und wiederkäuen. Die Dachfläche der Fütterung darf nicht zu groß gestaltet werden, beziehungsweise ist dafür Sorge zu tragen, dass das Rehwild durch die Fütterungen äugen kann. In Revieren, wo auch der Luchs jagt, und zwar gezielt von der Dachfläche der Winterfütterung, hat sich diese Bauweise durchaus bewährt.

Ich empfehle mindestens eine Fütterung pro 50 Hektar Waldfläche schrotschussartig verteilt in Revieren mit Wald-Feld-Gemengelage. In reinen Waldrevieren ist mindestens eine Fütterung pro 100 Hektar Fläche ausreichend.

Futterkomponenten der Silage im Futterautomat

Im BJV-Lehr- und Forschungsrevier verwende ich Futterautomaten mit einem Fassungsvermögen von circa 500 Kilogramm Mischsilage. Die einzelnen Futter-Komponenten meiner Silage sind:

- Apfeltrester 25 %
- gelbe Rüben 15 %
- Biertreber 10 %
- Grummet 10 %
- Silomais frisch 10 %
- Hafer 20 %
- Gerste 5 %
- Mineralfutterzusatz 5 %

Ich beziehe die Mischsilage von einem befreundeten Landwirt, der sich im Herbst auf diese Futtermittelerzeugung spezialisiert hat. Die Futterkomponenten werden dort in einem landwirtschaftlichen Futtermischwagen gemischt und im zeiti-

Anzeige

828 U SPORT



THE SPORTING OVER&UNDER



BENELLI 828 U SPORT

KALIBER 12/76, LAUFLÄNGE 76, 81 CM, STAHLBASKÜLE,
GEWICHT 3,65 KG, 5 EXTENDED SPORTING CHOKES
WEITERE INFOS FINDEN SIE UNTER WWW.MANFRED-ALBERTS.DE

BENELLI DEUTSCHLAND:
MANFRED ALBERTS GMBH, BIELSTEINER STR. 66, 51674 WIEHL
TEL.: (02262) 7221-0, FAX: (02262) 7221-40, BENELLI@MANFRED-ALBERTS.DE,  BENELLI_FRIENDS
ABGABE NUR ÜBER FACHHANDEL UND AN ERWERBSBERECHTIGTE.

gen Herbst in die Futterautomaten komprimiert eingebracht. Wichtig ist, dass die Silofolie luftdicht abgeschlossen wird, sonst bildet sich rasch Schimmel, und die Silage ist nicht mehr zu verwenden. Das Abdecken der eingeschlagenen Silofolie von oben mit Sandsäcken hat sich bewährt. Für den Silier-Vorgang muss ein Zeitfenster von drei bis vier Wochen kalkuliert werden.

Die Futterautomaten befinden sich direkt vor Ort im Revier, dadurch entfällt das Beschicken der Automaten in der Fütterungsperiode gänzlich. Durch das Entfernen der Einschubretter kann flexibel je nach Annahme der Automaten weiteres Futter zur Verfügung gestellt werden; nach Abschneiden der Silofolie mit einem Taschenmesser hat das Rehwild Zugriff auf die Silage.

Sicherung und Lagerung der Futtermittel

Da in den Hochlagen des Fichtelgebirges grundsätzlich im Januar/Februar mit einer Notzeit zu rechnen ist, kann von einem jährlich planbaren Futtermittelverbrauch ausgegangen werden. Liegen Reviere in einer Region, wo dies nicht gewährleistet ist, rate ich, die Mischsilage in Kunststofffässer einzulagern. Schattig und kühl gelagert, hält sich die Silage unter Sauerstoffentzug in den Fässern und kann auch bis zu drei Jahre später noch verwendet werden.

Um die Futterautomaten vor Schwarzwild zu sichern, empfiehlt es sich, den Futterzugriff durch Holzlatten zu schützen. Der lichte Lattenabstand liegt bei circa 20 Zentimeter. Weiterhin ist es ratsam,

mindestens jedes zweite Einschubrett mit Hilfe von Schrauben zu sichern. Dies verhindert, dass die Sauen die Bretter selbstständig herausheben können.

Lebensraumverbesserung

In den Tieflagen des BJV-Lehr- und Forschungsreviers habe ich den Lebensraum für das Niederwild über die letzten Jahre in engem Kontakt zu den Landwirten extrem verbessert. Durch den jährlichen Anbau von 30 bis 50 Hektar wildtiergerechten Zwischenfrüchten hat das Rehwild so viel Winteräsung, dass auf eine zusätzliche Fütterung im Winter hier nur im Ausnahmefall zurückgegriffen werden muss. Gut vorbereitet kann der Winter kommen – lassen Sie sich durch die weiße Pracht nicht überraschen! Waidmannsheil! ■

— Anzeige —



Benelli®



HIT THEM ALL

Mit einem Gesamtgewicht von 3,65 kg, einer Stahlbasküle, der Benelli Sporting Trigger Group mit dem trocken stehenden in fünf Positionen verstellbaren Abzug, dem Progressive Balancing System für die variable Gestaltung des Schwerpunktes werden die hohen Anforderungen im jagdlichen und sportlichen Bereich zu 100 Prozent erfüllt.

ROTWILDFÜTTERUNG IM REVIER „PAINDL“/VORDERRISS

Da dem Rotwild die Wanderung in artgerechte Überwinterungsgebiete nicht mehr möglich ist, ist eine Fütterung über den Winter unabdingbar, um es in höheren Lagen zu halten und zugleich den Wald vor Verbiss und Schälung zu schützen, wie Revierjägerlehrling Andreas Wagner darstellt.

Fotos: H. Billiani



Das Revier Paindl erstreckt sich von 800 bis 2000 Meter Seehöhe. Das Füttern von Rotwild spielt hier eine unverzichtbare Rolle, um das Wild unversehrt über den Winter zu bringen, aber auch, um Forstschäden zu vermeiden. Dazu betreiben wir zwei Rotwildfütterungen, welche vom Spätherbst bis zum Frühjahr regelmäßig beschickt werden.

Um die Einlagerung von genügend Futter über den Winter gewährleisten zu können, muss schon früh mit der Planung und Bestellung des Futtermaterials begonnen werden. Bei uns geschieht dies schon im Frühjahr, wo rückblickend auf die vergangene Futterperiode eventuell die Futtermenge für den kommenden Winter korrigiert werden muss. Die Einlagerung von ausreichend Futter ist enorm wichtig, um auch in schneereichen Wintern eine tägliche Futtervorlage gewährleisten zu können. Sollte das Futter in solch einer Situation ausgehen, kann das Nachliefern bei

schwierigen Schneeverhältnissen äußerst problematisch werden. Dafür ist jede Rotwildfütterung mit jeweils einem Futterstadel sowie einem Fahrsilo ausgerüstet, in welchen das Futter in ausreichender Menge eingelagert werden kann.

Dieses setzt sich zusammen aus Raufutter (Heu und Grummet), Grassilage (erster bis dritter Schnitt) sowie aus einem Maissilage-Mischfutter, welches in die Fahrsilos einsiliert wird. Heu, Grummet und Grassilage werden schon seit jeher ausschließlich von Bauern aus der Umgebung bezogen, wobei wir einen kleinen Teil der Grassilage selbst von unseren betriebseigenen Flächen in der Vorderriß gewinnen. Die Maissilage wird aus Simbach am Inn bezogen. Hierbei erfüllen die Lieferanten höchste Qualitätsansprüche, welche für einen reibungslosen Futterbetrieb unabdingbar sind.

Ab Mitte Oktober wird mit der Futtervorlage in geringen Mengen

begonnen, um das Rotwild an die Fütterung zu gewöhnen. Vorgelegt werden Grummet und Maissilage, um unter anderem den Nahrungsbedarf durch die brunftbedingten Feistverluste decken zu können. Das Ausbringen des Futters erfolgt regelmäßig vormittags in ausreichender Menge, um dem Rotwild eine beliebige Futteraufnahme zu ermöglichen, und damit auch später hinzukommende Stücke noch ausreichend Futter vorfinden.

Ab Ende Dezember, also in der stoffwechselarmen Zeit, beschränkt sich die Futtergabe auf strukturreiches Heu und Grassilage vom ersten Schnitt. Ab Februar bis Ende der Futterperiode wird dann wieder Maissilage zugefüttert, um das Rotwild möglichst an die Fütterung zu binden, damit Verbiss- oder Schälungen vermieden werden. Sobald die Vegetation weit genug ist und dem Rotwild genug Äsung bietet – meist gegen Mitte Mai – kann die Fütterung beendet werden. ■

NIEDERWILDFÜTTERUNG IM OCHSENFURTER GAU

Bei unseren Niederwildarten können die Winterverluste aufgrund von Nahrungsgengpässen und anhaltend kalter Witterung schnell über 50 Prozent ansteigen. Um dagegengusteuern und die Verluste zu minimieren, können wir Hase, Rebhuhn und Co. Hilfestellung leisten. Wie die aussehen kann, erklärt Gerhard Klingler, Vorsitzender des BJV-Ausschusses Niederwild.

Foto: G. Klingler



Fasanenschütte (links) und Rebhuhnfütterung (rechts).

Mein Niederwildrevier im Ochsenfurter Gau liegt in einem flachwelligen, stark landwirtschaftlich geprägten Landschaftsraum im Südosten von Unterfranken. Auf den großen Schlägen dominieren Getreide, Zuckerrüben und Mais. Sträucher und Bäume sind eine Rarität. Sobald es draußen kalt wird und Schnee liegt, kann es bei unseren Niederwildarten zu vorübergehenden Nahrungsgengpässen kommen. Nach eigenen Reviererfahrungen können dann bei unseren Feldhühnern die Winterverluste schnell über 50 Prozent ansteigen. Um solche Verluste zu vermeiden, geben wir den Niederwildarten Hilfestellung in Form von Winterfutter.

Im Winter liefern Prosshölzer eine wichtige Nahrungsquelle für Feldhasen. Bewährt haben sich Apfel, Weide und Espe. Anfallenden Astausschnitt

von einzelnen kleinen Streuobstwiesen am Ortsrand verbringe ich auf Graswege im Revier. Die Mümmelmänner verbeißen mit Vorliebe Rinde, Knospen und Zweige. Bei anhaltend kalter Witterung verteile ich auf Graswegen im Feldrevier auch halbierte Zuckerrüben. Diese energiereiche Nahrung wird von Meister Lampe sehr gerne angenommen.

Beim Fasan gilt in meinem Revier auch das Motto: Sicherheit vor Nahrung. Sobald ab Mitte Januar gemäß EU-Vorgabe die Senfflächen zerkleinert werden, verliert der Fasan seine überlebenswichtige Winterdeckung und wandert in Reviere mit besseren Lebensbedingungen ab. Fasanenschütten werden deshalb auf einzelne Heckenpartien entlang von Wasserläufen konzentriert und bedarfsgerecht mit Abfällen der Getreidereinigung beschickt. Die

Kaffhaufen reiche ich mit Weizen und Rapssamen an. In Futtereimern werden Sonnenblumen, Weizen- und Maiskörner zusätzlich angeboten. Zerkleinerte Runkelrüben und Äpfel ergänzen das Nahrungsspektrum nahe den Tageeinständen. Da Futterplätze auch Ratten anlocken, stelle ich in der Nähe, bei Bedarf, abschließbare Köderkisten auf.

Besonders bei geschlossener verharschter Schneedecke treten Nahrungsgengpässe bei Rebhühnern auf. Schnell sind dann die Energievorräte im Körper der Hühner aufgebraucht. Geschwächte und mit der Nahrungssuche länger beschäftigte Hühner sind für Beutegreifer leichter zu schlagen. Um die Winterverluste möglichst niedrig zu halten, reiche ich Körnerfutter. Gut genährte Rebhennen besitzen gegen Winterende eine bessere Kondition und produzieren eistarke Gelege.

Futterautomaten in Form von Eimern werden mit Weizenkörnern und energiereichen Rapssamen beschickt und in der offenen Feldflur aufgestellt, wo sich die Hühner aufhalten. Getreidereinigungsabfälle mit Bruchkörnern und Unkrautsamen vom Lagerhaus bieten im Aufenthaltsbereich der Ketten eine zusätzliche Nahrungsquelle. Die Rebhuhn fütterung bis in den Frühsommer hinein hat sich bei mir bewährt. In der Nähe der Fütterungen sollten Greifvögel keinen Ansetzplatz finden. ■

Mit neuem Kopfschmuck

Jedes Jahr ab dem Spätherbst geschieht im Leben der männlichen Rehe, der Böcke, etwas ganz Besonderes: Sie verlieren ihr knöchernes Gehörn, aber sofort danach wächst bis zum Frühjahr ein neues, zu- meist sogar stärkeres nach.



Liebe Kinder,

vielleicht entdeckt Ihr selbst bei einem Spaziergang im März oder April im Wald oder an Büschen solche Fegestellen von Rehböcken – mal an dünnen oder auch an dickeren Stämmen. Oder fragt doch mal einen Jäger, ob er Euch ins Revier mitnimmt. Viele Entdeckerfreuden wünscht Euch

Ever Walddi

Wusstest Du schon, ...

- dass weibliche Rehe kein Gehörn auf ihrem Kopf tragen?
- dass der Gehörnaufbau bei älteren Böcken etwa 4,5 Monate dauert?
- dass der Gehörknochen beim Wachsen von einer dünnen, samtigen Hautschicht (der Jäger sagt dazu „Bast“) überzogen ist?
- dass dieser Bastüberzug das wachsende Gehörn mit Blut und Nährstoffen versorgt?
- dass nach Ende des Gehörnwachstums der Bast trocknet und daher einem Bock dann juckt?
- dass ein Bock den Bast an Sträuchern, Zweigen und dünnen Baumstämmen abreibt (der Jäger sagt „fegen“)?
- dass ältere Böcke bereits im März ein neues, hartes (knöchernes) Gehörn besitzen?
- dass dieses Gehörn im darauf folgenden Herbst wieder vom Kopf abfällt (vom Bock „abgeworfen“ wird)?



LESERBRIEFE

Zu: „Forstliches Gutachten gemeinsam wieder anpacken“, JiB 1/2020, S. 42

„Wenn Anfang 2020 in einem Workshop die Details der im November festgezurrten Eckpunkte zum ‚Forstlichen Gutachten‘ besprochen werden sollen, sollten Vertreter jeder Kreisgruppe teilnehmen, damit die unterschiedlichen regionalen Besonderheiten eingebracht und die Verhandlungsziele definiert werden können. Schließlich wurde in dem November-Treffen als gemeinsames Resümee vereinbart, dass das Gutachten partnerschaftlich weiter verbessert werden soll. Dazu haben in der Vergangenheit mit dieser Materie vertraute Jäger konstruktive Vorschläge formuliert. Wichtig wäre es, das nächste Treffen nach gründlicher Vorbereitung erst nach den Neuwahlen der neuen BJV-Führung anzuberaumen.“

Walter Heil, JJV Kaufbeuren

„Nicht schon wieder eine Weiterentwicklung des Forstlichen Gutachtens! Bisher bedeutete jede ‚Weiterentwicklung‘ auch eine Verschärfung des Forstlichen Gutachtens, mit der das Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten (AELF) die Reabschussschlinge am Hals der Privatjäger wieder ein Stück enger zugezogen hatte. Meines Erachtens wird hieran durch das AELF ganz gezielt gearbeitet. Nach dem Motto ‚steter Tropfen höhlt den Stein‘, sollen die Privatjäger über die Jahre hinweg erzogen werden, bis sie dort sind, wo die Ausbilder in Lohr am Main und Weihestephan uns haben wollen. Rehe sind kein Ungeziefer, Rehe sind Wild und keine Viecher, Rehe sind ein Bestandteil der Schöpfung, genauso, wie wir Menschen.“

Stefan Rührgartner, 82547 Eurasburg

Zu: „BJV-Jäger engagieren sich für Verkehrssicherheit“, JiB 1/2020, S. 23

„Die aktuellen Aktivitäten des BJV, auch und gerade im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, sind in jeder Hinsicht begrüßenswert, sind sie doch geeignet, unser positives Tun als Jäger der nichtjagenden Gesellschaft verständ-

lich zu machen. Hierzu gehört zweifelsohne auch die Plakataktion, Autofahrer vor den Gefahren eines Wildunfalls zu warnen. Als eher negativ besetzt finde ich allerdings das Plakat mit dem Fuchswelpen. Das Bild impliziert beim nichtjagenden Betrachter in erster Linie nicht die Gefahr eines Wildunfalls, sondern den Schutz des ‚süßen kleinen Fuchsbabys, für den sich nun sogar die Jäger einsetzen‘. Dabei ist einer breiten Schicht der Bevölkerung dank der Bemühungen der Jagdgegner durchaus bekannt, dass wir Füchse, auch Jungfüchse, zum Schutz unseres Niederwildes scharf bejagen, was uns ja immer als schändliches Tun vorgeworfen wird.“

Dieter Maier, BJV-Kreisgruppe Ochsenfurt

Zu: „Neues Waffengesetz beschlossen“, JiB 1/2020, S. 40

„Mit großer Enttäuschung nahm ich die weitere Verschärfung des Waffengesetzes wahr. Besonders enttäuscht bin ich aber auch vom Deutschen und ganz besonders auch vom Bayerischen Jagdverband, wie auch von Herrn Aiwanger im Persönlichen.“

Roland Krassa, 89287 Bellenberg

Zu: „Aufpassen auf unsere Luchse“, JiB 1/2020, S. 6

„Hinsichtlich der großen Beutegreifer Luchs, Wolf und Bär fehlt Ihnen jede Strategie und Interessenvertretung für die jagende Basis. In der Lausitz, in der Lüneburger Heide, jetzt schon im Lamer Winkel, ist das Rehwild nicht mehr bejagbar. Wie schön für die staatlichen Forsten!! Durch Nachlaufen hinter einem Zeitgeist hat man diesen noch nie ändern können. Die Kreisverwaltungen der Alpen-Landkreise sind weiter als unsere „Vordenker“ im Landesjagdverband: Jeder Schafhalter erhält für ein gerissenes Schaf vom Staat Schadenersatz. Wir Jäger erhalten für den grünen Wahn durch Aushöhlung der Jagd einen warmen Händedruck.“

Thomas Kroder, 86391 Stadtbergen



Hat Sie ein Thema aus der „Jagd in Bayern“ besonders angesprochen, möchten Sie es diskutieren oder uns loben oder vielleicht eine Information ergänzen? Wir freuen uns über Ihre Briefe, die wir künftig gerne in Auszügen abdrucken. Bitte haben Sie Verständnis, dass es nicht möglich ist, alle Schreiben in voller Länge wiederzugeben, und dass wir auf Höflichkeit und angemessenen Umgangston Wert legen. Wir bitten auch darum, ausschließlich Anmerkungen zu Beiträgen in der „Jagd in Bayern“ an uns zu schicken. Redaktion „Jagd in Bayern“, Hohenlindner Str. 12, 85622 Feldkirchen, E-Mail: redaktion@jagd-bayern.de, Fax: 089/990234-35

Ihre Redaktion



IHRE MEINUNG, IHRE ERFAHRUNGEN UND IHR ENGAGEMENT SIND GEFRAGT

Schritt für Schritt arbeitet sich der Lenkungsausschuss durch die Strukturen und Systeme des BJV, um, wo nötig, zu verbessern oder zu erneuern. Eins steht dabei im Mittelpunkt: die Kompetenz und die Meinung der Mitglieder stärker einzubinden.



Thomas Schreder:

„Transparenz und Mitgestaltung sind mir wichtig. Sie sind die Säulen einer guten Verbandsarbeit.“

sich noch mehr aktiv einbringen können. Dazu überlegen wir unter anderem, wie wir die Kommunikation zwischen den 49.224 BJV-Mitgliedern und uns weiter verbessern. Ein paar Ideen wollen wir Ihnen hier vorstellen.

Wir erfragen jeden Freitag die Meinung der Basis

„Wir brauchen einen lebendigen Verband, in dem möglichst Viele aktiv mitmachen“, sagt Peter Müller. In den 158 Kreisgruppen sind über 49.000 Jägerinnen und Jäger engagiert, die beruflich, gesellschaftlich aber auch jagdlich über enorme Kompetenzen verfügen. Zumeist bringen sie sie vor Ort in den Kreisgruppen ein. Hier entstehen Meinungen und Strategien, Erfahrungen werden gesammelt und genutzt. Das ist wichtig! Aber erreichen diese Positionen auch die Führung des Verbandes? Fließen sie schnell und unmissverständlich in die Ent-

scheidungsprozesse ein? „Ich glaube, hier können wir manches noch besser machen“, meint Müller. „An einem solchen modernen Informations- und Mitgestaltungsmanagement müssen wir arbeiten. Wir brauchen Angebote, die neben dem persönlichen Gespräch, dem Anruf in Feldkirchen, dem Brief oder der E-Mail regelmäßig die Meinungen der Mitglieder erfassen.“

Die Meinung der Mitglieder macht eine sachgerechte Führung eines Verbandes erst möglich. Können Mitglieder stets schnell und mit starker Stimme ihre Meinung äußern, dann regiert diese Meinung mit. Das kam in der Vergangenheit im BJV nicht in vergleichbarer Weise vor. Zukünftig wollen wir mit einer wöchentlichen „Freitagsfrage“ die Kreisgruppenvorsitzenden 52 mal im Jahr nach ihrer Meinung zu aktuellen jagdlichen Themen fragen.

Am Freitag, dem 10. Januar, wurde erstmals den Kreisgruppenvorsitzenden die Frage gestellt: „Soll der Wolf ins Jagdrecht?“ Wir sind gespannt auf die Antworten! Die Meinungen dazu sind deutschlandweit bekanntermaßen geteilt. Ab jetzt gestalten Sie über Ihre Kreisgruppe, vertreten durch Ihren Kreisgruppenvorsitzenden, auch hier mit.

Wöchentlich Antworten über die Kreisgruppen-Information

Fast jeder kennt das Kürzel FAQ für „frequently asked questions“ – zu deutsch also „häufig gestellte Fragen“. Dazu zählen im BJV zum Beispiel Fragen zu den Ereignissen rund um die Wirtschaftsprüfung. Mit den bereits bewährten wöchentlichen Informationen an die Kreisgruppenvorsitzenden jeweils am Freitag wollen wir künftig auch die häufig gestellten Fragen beantworten. Die nach Feldkirchen gerichteten Anliegen bewegen alle Kreisgruppen, und so haben Sie und alle Verantwortlichen auch eine Antwort verdient.

Natürlich entbindet dies die Verbandsführung nicht von Sach- und Rechenschaftsberichten und formal korrekten Stellungnahmen. Aber die Antworten tragen hoffentlich zur Sachlichkeit und zu mehr Transparenz bei.

Aktuelle Informationen auf der Homepage des BJV

Ein Teil der Informationen, die wir über die Kreisgruppen-Informationen an die Vorsitzenden verschickt haben, wird künftig jeweils am Montag für Sie alle auf der Homepage des Verbandes www.jagd-bayern.de unter „Aktuelles“ zu finden sein.

Mitgliederverwaltung muss neu aufgestellt werden

Das Herzstück, mit dem auch Sie in Ihrer Vorstandschaft regelmäßig zu tun haben (müssen), ist die Software zur Mitgliederverwaltung. Das derzeitige System, das die zuständige Mitarbeiterin im BJV, Maria Donauer, hervorragend beherrscht, die Sie auch in allen Belangen umfassend und jederzeit unterstützt, hat seine Nutzungsgrenze erreicht. Wir haben deshalb Mitte Dezember 2019 in einer kleinen Projektgruppe erste Gedanken zur Einführung einer neuen Mitgliederverwaltung gesammelt. Der Zeitplan, beginnend mit Februar 2020 und endend im Herbst 2021, ist sportlich angelegt. Die Teilnehmer sind neben Frau Donauer als Projektleiterin Mitarbeiter im Haus, der Ausschuss BJVdigital, der EDV-Partner des BJV und Rechtsanwalt Alfred Jobst. Letzterer hat die bisher genutzte Software maßgeblich mitgestaltet und kann uns mit seinen Erfahrungen wertvolle Dienste leisten. Zu einem geeigneten Zeitpunkt wird sich Frau Donauer an Sie als Mitglieder wenden. Wir suchen drei bis fünf „Power-User“, also intensive Nutzer, deren Erfahrungen als Anwender uns wertvolle Hinweise liefern können.

Zum derzeitigen Zeitpunkt beschäftigen wir uns weder mit möglichen Anbietern noch mit der endgültigen Höhe der Kosten. Der erste Schritt wird sein, einen in die Zukunft gerichteten Katalog der notwendigen Anforderungen zu entwickeln.

Wenn Sie Interesse haben, als Anwender Teil der Projektgruppe zu sein, melden Sie sich bitte bei Maria Donauer unter E-Mail: mitglieder@jagd-bayern.de.

Fazit

In wenigen Wochen gelang es neben vielen anderen Themen in der Sacharbeit, der Reform der inneren Struktur, aber auch in der Kommunikation nach innen und zu den

Partnern vieles vorwärts zu bringen. Zugleich stellen die noch offenen Fragen zu Ereignissen der Vergangenheit und die Vorbereitung des Landesjägertages in Lindau große Anforderungen an uns alle. Wir werden daran gemessen.

Aber mit Beharrlichkeit und vor allem mit Ihrem Vertrauen und Ihrer Mitgestaltung werden wir den BJV gestärkt auch weiterhin nach vorne bringen. ■

Ihr Lenkungsausschuss



Axel Kuttner, Mechtild Michaela Maurer und Peter Müller (v. l.)

Anzeige



JAKELE

JAGD + NATUR

Blaser R8

Professional Success

Repetierbüchse Standardkaliber

Büchsenmachermeisterwerkstatt
mit
hauseigenem
100 m-Schießstand

NEU

mit Zfr. Zeiss V4
3-12 x 56, LA
Sattelmontage Ring
(montiert + eingeschossen)

4.200,- €
Aktionspreis*

mit Zfr. Zeiss Victory HT
3-12 x 56, Abs. 60 oder
2,5-10 x 50, Abs. 60
(montiert + eingeschossen)

NEU

Verkauf nur an Erwerbsberechtigte

5.200,- €
Aktionspreis*

*alle Varianten ab Lager erhältlich solange Vorrat reicht

JAKELE Jagd + Natur GmbH & Co. KG · Am Werkhaus 8
87480 Weitnau-Hofen · www.jakele.de · Tel. 083 75 / 20 60 200



OFFIZIELLE EINLADUNG

BJV-Landesjägertag mit Landesversammlung 27./28. März 2020 in Lindau

„Jagd – zukunftsfähig gestalten!“

Alle BJV-Mitglieder und Freunde sind bei den Veranstaltungen willkommen!



PROGRAMM

Freitag, 27. März

18 Uhr Ökumenische Landeshubertusmesse
Münster „Unserer Lieben Frau“,
Stiftsplatz, 88131 Lindau

19.30 Uhr Jägerabend
Gasthof Köchlin, Kemptener Str. 41,
88131 Lindau

Zu einem geselligen Abend laden wir Sie, liebe Jägerinnen und Jäger, recht herzlich ein in den Landgasthof Köchlin im Stadtteil Reutin. Reutin liegt auf dem Festland am nördlichen Ufer, fast am Ostende des Bodensees, in unmittelbarer Nachbarschaft von Bregenz. In geselliger Runde erwartet Sie eine feine und abwechslungsreiche Küche mit Produkten aus der Region.

Samstag, 28. März

Ab 9 Uhr Tagung der BJV-Fachausschüsse und Arbeitskreise

Inselhalle Lindau, Konferenzräume
(s. Aushänge), Zwanzigerstraße 10/
Therese von Bayern-Platz 1, 88131 Lindau
Anmeldung ist erforderlich!

Ab 12.15 Uhr Mittagspause

Getränke- und Imbiss-Bewirtung durch die Inselhallen-Gastronomie im Foyer und auf dem regionalen Genussmarkt des KJV Lindau auf dem Vorplatz der Inselhalle

13.30 Uhr Landesversammlung
Inselhalle Lindau, Saal, Zwanzigerstraße 10/
Therese von Bayern-Platz 1, 88131 Lindau

Tagesordnung:

- Begrüßung
- Totenehrung
- Grußworte
- Tätigkeitsbericht des Präsidiums
- Bericht über den Jahresabschluss 2018, Stand der Wirtschaftsprüfung
- Entlastung des Präsidiums für seine Tätigkeiten im Geschäftsjahr 2018
- Entgegennahme der Jahresrechnung und des Berichts über die Rechnungsprüfung des Jahresabschlusses 2019
- Entlastung des Präsidiums für seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2019
- Genehmigung des Haushaltsplanes 2020
- Behandlung von Anträgen an die Geschäftsordnung

- Vorstellung der Kandidaten für die Ämter des Präsidenten, der Vizepräsidenten, der Beisitzer, des Landesschatzmeisters und des Landesjustizars
- Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten, der Beisitzer, des Landesschatzmeisters und des Landesjustizars
- Verschiedenes

19.30 Uhr Festabend

Einlass ab 19 Uhr
Inselhalle Lindau, Saal, Zwanzigerstraße 10/
Therese von Bayern-Platz 1, 88131 Lindau
Musikalische Umrahmung: Jagdhornbläserkorps Lindau unter der Leitung von Hornmeister Helmut Reischmann, „Blaskapelle Hurahagel“

Programm Festabend:

- Begrüßung durch den neuen Präsidenten des Bayerischen Jagdverbandes
- Grußworte
- Ehrungen





TERMINE

Rahmenprogramm zur Sonderausstellung „Jagdgründe – eine andere Geschichte der Macht“



- 9. Februar**, 15 Uhr, Führung „Jagdgründe – Die Jagd im NS-Staat und der DDR“ mit Historikerin Dr. Franziska Brüning
 - 11. Februar**, 18 Uhr, Vortrag „Das Deutsche Jagdmuseum und seine Gründung. Nationalsozialistische Ideologie im Licht von Jagd und Macht“ von Dr. Andreas Heusler, Historiker und Kurator der Ausstellung „Jagdgründe“
 - 16. Februar**, 15 Uhr, Führung „Jagdgründe – Hirschjagd und adeliges Selbstverständnis“ mit Historikerin Dr. Christine Rädlinger
 - 18. Februar**, 19 Uhr, Vortrag „Wolf, Bär und Luchs in der Kulturlandschaft“ von dem promovierten Biologen Marco Heurich
 - 27. Februar**, 15 Uhr, Kinderprogramm: „Ansitzgedanken“ mit dem Künstler, Autor und Jäger Dr. Jörg Mangold
Anmeldung unter 089/220522, Teilnehmerzahl begrenzt. Wasserfarben und Papier sind vorhanden.
 - 1. März**, 15 Uhr, Führung „Jagdgründe – Die Jagd im NS-Staat und der DDR“ mit Historikerin Dr. Franziska Brüning
 - 15. März**, 15 Uhr, Führung „Jagdgründe ... und ihre Hintergründe“ mit Dr. Andreas Heusler
- Die Kuratorenführungen und Vorträge sind für Besucher des Museums kostenfrei.
- Deutsches Jagd- und Fischereimuseum, Neuhauser Str. 2, 80331 München, Tel.: 089/220522, E-Mail: info@jagd-fischerei-museum.de, Internet: www.jagd-fischerei-museum.de

NEUE BROSCHÜRE



Raufußhühner Begreifen, Bestimmen, Bewahren

Herausgegeben vom Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) und der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF). Die vier Raufußhuhnarten in Bayern sowie ihre Lebensweise, Verbreitung, Gefährdung und Schutz werden vorgestellt. Des Weiteren sind Maßnahmen zum Lebensraumschutz, Fördermöglichkeiten und eine herausnehmbare Bestimmungshilfe fürs Gelände enthalten.

Kostenlos zu bestellen unter www.lwf.bayern.de, Menüpunkte „Service“, „Publikationen“.

TERMIN

Ausstellung „Entdeckung der Wildnis – Aldo Leopold und die Folgen“ auf dem Landesjägertag

28. März, 9 bis 18 Uhr, Inselhalle, Zwanzigerstraße 10, 88131 Lindau (Bodensee)

Die Ausstellung rund um den amerikanischen Forstwissenschaftler und passionierten Jäger Aldo Leopold (1887 – 1948), die letztes Jahr im Deutschen Jagd- und Fischereimuseum zu sehen war, wird auf dem Landesjägertag in Lindau gezeigt.

13 bis 13.15 Uhr: Kuratoren-Führung (Till Meyer)

Mondkalender München

Februar 2020

Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
7.42	7.41	7.40	7.38	7.37	7.36	7.34	7.33	7.31	7.29	7.28	7.26	7.25	7.23	7.21	7.20	7.18	7.16	7.14	7.13	7.11	7.09	7.07	7.05	7.04	7.02	7.00	6.58	6.56
17.12	17.14	17.15	17.17	17.19	17.20	17.22	17.23	17.25	17.27	17.28	17.30	17.32	17.33	17.35	17.36	17.38	17.40	17.41	17.43	17.44	17.46	17.47	17.49	17.51	17.52	17.54	17.55	17.57
11.07	11.29	11.55	12.28	13.08	14.00	15.03	16.17	17.37	19.00	20.22	21.43	23.03	—	0.20	1.36	2.48	3.56	4.55	5.46	6.27	7.01	7.29	7.52	8.13	8.32	8.51	9.10	9.31
—	1.01	2.07	3.14	4.21	5.26	6.25	7.15	7.56	8.30	8.59	9.25	9.49	10.14	10.41	11.12	11.48	12.31	13.22	14.19	15.22	16.26	17.32	18.36	19.40	20.43	21.46	22.49	23.54

● = Neumond
○ = Vollmond

Achtung: Die Auf- und Untergangszeiten gelten nur für München. Im übrigen Bayern können sie bis zu 20 Minuten früher oder später liegen. Der Landesjagdverband Bayern e.V. übernimmt deshalb keine Gewähr für die Richtigkeit der Zeiten im Sinne von § 19, Abs. 1, Ziffer 4, BJagdG.

Informationen:
Bayerische Volkssternwarte München e.V., Rosenheimer Straße 145 h, 81671 München, Tel.: 089/406239, E-Mail: Volkssternwarte@lrz.tum.de, Internet: www.sternwarte-muenchen.de



BJV aktuell

BJV Service GmbH

FRANKONIA

Die Jagd nach dem Echten

EINKAUFSVORTEILE FÜR BJV-MITGLIEDER

in Ihren bayerischen FRANKONIA-Filialen (Würzburg, Nürnberg, Straubing, Neu-Ulm und Aschheim).

Coupons ausschneiden und bei FRANKONIA abgeben

**10%
RABATT***
auf Schalldämpfer

* Ausgenommen Munition, Komplettangebote, Dienstleistungen, Geschenkgutscheine, Schrift- und Tonträger sowie Mengen- und Staffelpreise und Schalldämpfer der Marke Hausken. Gültig nur auf gekennzeichnete Artikel. Nicht mit anderen Bonus- und Rabattaktionen kombinierbar. Gültig vom 01. bis 29. Februar 2020 nur in unseren Filialen.

**10%
RABATT***
auf Bekleidung von



**NUTZEN SIE UNSEREN
BÜCHSENMACHER-
SERVICE**

Waffencheck Langwaffe:

~~€ 90,-~~

für **BJV-Mitglieder**

€ 50,-

Alle aktuellen Informationen finden Sie unter www.frankonia.de/bjv

Angebote gültig vom 01. bis 29. Februar 2020.



AUGEN AUF BEIM AUTOKAUF

Bis zu 35%*
Rabatt für
BJV-Mitglieder

*je nach Hersteller

Alle Informationen unter www.bjv-service.de



Jeep
DAS ORIGINAL





Aufwandsentschädigung für Schwarzwild-Abschüsse im neuen Jagdjahr

Für das laufende Jagdjahr 2019/20, das am 31. März endet, gibt es keine Änderungen. Die Jägerinnen und Jäger erhalten eine Aufwandsentschädigung von 20 Euro für den Abschuss von Bachen, Überläuferbachen und Frischlingen.

Für das Jagdjahr 2020/21 bekommen die Jägerinnen und Jäger in den Landkreisen, die an Thüringen, Sachsen und Tschechien grenzen, eine erhöhte Aufwandsentschädigung von 100 Euro pro Abschuss von Bachen, Überläuferbachen und Frischlingen.

In allen anderen Landkreisen beträgt die Aufwandsentschädigung – wie bisher – 20 Euro pro Abschuss. Über die genaue Abwicklung für das Jagdjahr 2020/21 gibt es noch keine Informationen aus dem Verbraucherschutzministerium.

Zusätzlich gibt es eine Aufwandsentschädigung für Totfunde oder krank erlegte Wildschweine von 20 Euro je Stück, unabhängig von Alter oder Geschlecht. Bitte dem Veterinäramt melden!

Ansprechpartnerin:

BJV-Fachreferentin Dr. Claudia Gangl, Tel.: 089/990234-14, E-Mail: c.gangl@jagd-bayern.de

Ministerium sucht „Kadaverspürnasen“ bei ASP-Ausbruch

Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) hat den BJV um Unterstützung hinsichtlich der Gewinnung freiwilliger „Kadaverspürnasen“ zum Einsatz im Seuchenfall gebeten. Der BJV bittet deshalb bayerische Revierinhaber, zusammen mit ihren jeweiligen Kreisgruppenvorsitzenden zu überlegen, ob sie selbst oder bekannte Personen, eventuell mit geeigneten Hunden, im Ernstfall für die Kadaversuche zur Verfügung stehen.

Ist ein ASP-Ausbruch amtlich bestätigt, fordert die EU-Kommission, dass innerhalb von 48 Stunden ein „Suchtrupp“ im ausgewiesenen Kerngebiet eine intensive Kadaversuche vornimmt. Die Behörde kann im Seuchenfall Dritte mit der Fallwildsuche beauftragen, wenn der Revierinhaber die Suche nicht selbst durchführen kann, verhindert ist oder keine unterstützenden Personen zu benennen vermag.

Informationen und Schulungsunterlagen können auf der Homepage des StMUV abgerufen werden: www.stmuv.bayern.de, Menüpunkte „Themen“, „Tiergesundheit“, „Afrikanische Schweinepest ASP“, „Zum Rahmenplan ASP“, „Download“.

Weitere Informationen zum Umgang mit der Afrikanischen Schweinepest finden Sie auf S. 26 ff.



Anzeige



DIE HOHE JAGD & FISCHEREI[®]

32. Internationale Messe für Jagd, Fischerei, Abenteuer, Natur & Reisen

20. - 23.02.2020
Messezentrum Salzburg

Jetzt günstiges Online-Ticket sichern!

mit Sonderschau:



Ein Veranstaltung von
Reed Exhibitions

hohejagd.at

[f](#) hohejagd

[@](#) diehohejagd

JAGEN
UND
FISCHEN
2020



JAGEN
UND
FISCHEN



Messe „Jagen und Fischen“

NEUER BESUCHERREKORD IN AUGSBURG

Über 37.600 Besucher, rund 2.600 mehr als letztes Jahr, kamen vom 16. bis 19. Januar auf die Messe Augsburg zur „Jagen und Fischen“. Wichtigste Station für viele Jägerinnen und Jäger war der gemeinsame Stand des BJV und der Jägervereinigung Augsburg. Dort konnten sie sich über den Verband und die Jägerausbildung informieren, den Lehrpfad „Nachts im Revier“ erkunden und Einblick in „Lebende Werkstätten“ der ausstellenden Handwerksbetriebe bekommen. Des Weiteren erwartete die Messebesucher ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm sowohl in den Hallen als auch auf dem Freigelände.



Eröffnet wurde die Messe durch S. K. H. Prinz Wolfgang von Bayern (Bild links), Kuratoriumsvorsitzender der Wildland-Stiftung Bayern, mit vielen Ehrengästen, darunter BJV-Regierungsbezirkvorsitzender Fred Steinberger, BJV-Vizepräsident Thomas Schreder und Hans Fürst, Erster Vorsitzender der Jägervereinigung Augsburg (Bild oben v. l.).



Der Stand des BJV und der BJV Service GmbH sowie die Ausstellung des Bayerischen Jägerinnenforums zum Thema „Unser Niederwild“ fanden regen Zulauf (Bilder links und unten).



Zahlreiche BJV-Kreisgruppen-Vorsitzende aus Schwaben, aber auch aus Oberbayern, machten sich für die Messe auf den Weg nach Augsburg (Bild links).



Weitere Highlights waren eine jagdpolitische Podiumsdiskussion, Flugvorführungen der Falknerei Schreyer, Präsentationen der Jagdgebrauchshunderassen und das große Abschlusskonzert aller teilnehmenden Bläsergruppen (von oben links im Uhrzeigersinn).

Wissenschaftliche Studie

RADIOCÄSIUM BEI JÄGERN GEMESSEN

Jägerinnen und Jäger haben tendenziell mehr radioaktives Cäsium-137 im Körper als die durchschnittliche Bevölkerung. Das ist das vorläufige Ergebnis von Messungen, die das Bundesamt für Strahlenschutz in Neuherberg bei München an bislang 45 Jägerinnen und Jägern durchgeführt hat.

Jägerinnen und Jäger haben tendenziell mehr radioaktives Cäsium-137 im Körper als die durchschnittliche Bevölkerung. Besorgniserregend sind die Ergebnisse dennoch nicht. Das ist das vorläufige Ergebnis von Messungen, die das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) in Neuherberg bei München an bislang 45 Jägerinnen und Jägern durchgeführt hat.

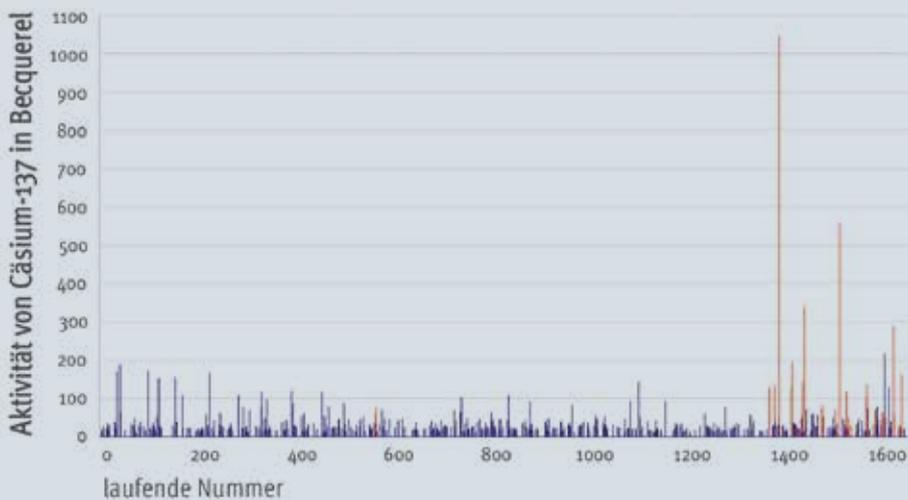
Seit dem Unfall von Tschernobyl im April 1986 ist die Umwelt in manchen Regionen Süddeutschlands mit dem radioaktiven Cäsium-137 kontaminiert, insbesondere die Gebiete südlich der Donau und der Bayerische Wald. Deshalb treten dort immer noch in einigen Lebensmitteln erhöhte Werte dieses Radionuklids auf, unter anderem im

Fleisch von Schwarzwild, das das Cäsium vor allem durch den Verzehr bestimmter Pilze zu sich nimmt. Personen, die dieses Fleisch essen, nehmen das Cäsium in ihren eigenen Körper auf, wo sich seine Aktivität anschließend durch radioaktiven Zerfall und Ausscheidung über einen Zeitraum von mehreren Monaten wieder verringert.

Das Bundesamt für Strahlenschutz führt an seiner Inkorporationsmessstelle in Neuherberg bei München jährlich etwa 700 Messungen an Personen, die mit radioaktiven Stoffen arbeiten, sowie an Bürgerinnen und Bürgern durch. Dabei stellen die Mitarbeiter bei den gemessenen Personen immer wieder Cäsium-137 fest. Eine statistische Auswertung des Einflusses von Verzehrsgewohnheiten auf die Cäsium-Messwerte erlaubt eine Abschätzung, welche Messwerte noch als normal angesehen werden können oder erhöht sind.

Die bisherigen Messungen an Jägerinnen und Jägern bestätigen die Vermutung des BfS, wonach bei dieser Personengruppe mehr Cäsium-137 nachgewiesen werden kann als bei der durchschnittlichen

Messwerte von Cäsium-137 aus den vergangenen zwei Jahren. Messwerte von Jägerinnen und Jägern sind in Orange, die von anderen Personen in Blau dargestellt.



Bevölkerung. Ein Grund hierfür könnte der häufigere Verzehr von Wildbret sein. Darüber hinaus ist für den eigenen Verzehr auch Fleisch von Schwarzwild zulässig, dessen Kontamination mit Cäsium-137 den gesetzlichen Grenzwert übersteigt.

Während bei den sonst durchgeführten Messungen nur etwa jedes vierte Ergebnis oberhalb der so genannten Erkennungsgrenze (der kleinsten noch nachweisbaren Aktivität) liegt, konnte bei 37 der 45 Messungen an Jägerinnen und Jägern (entspricht 82 Prozent) Cäsium-137 nachgewiesen werden (siehe Abbildung).

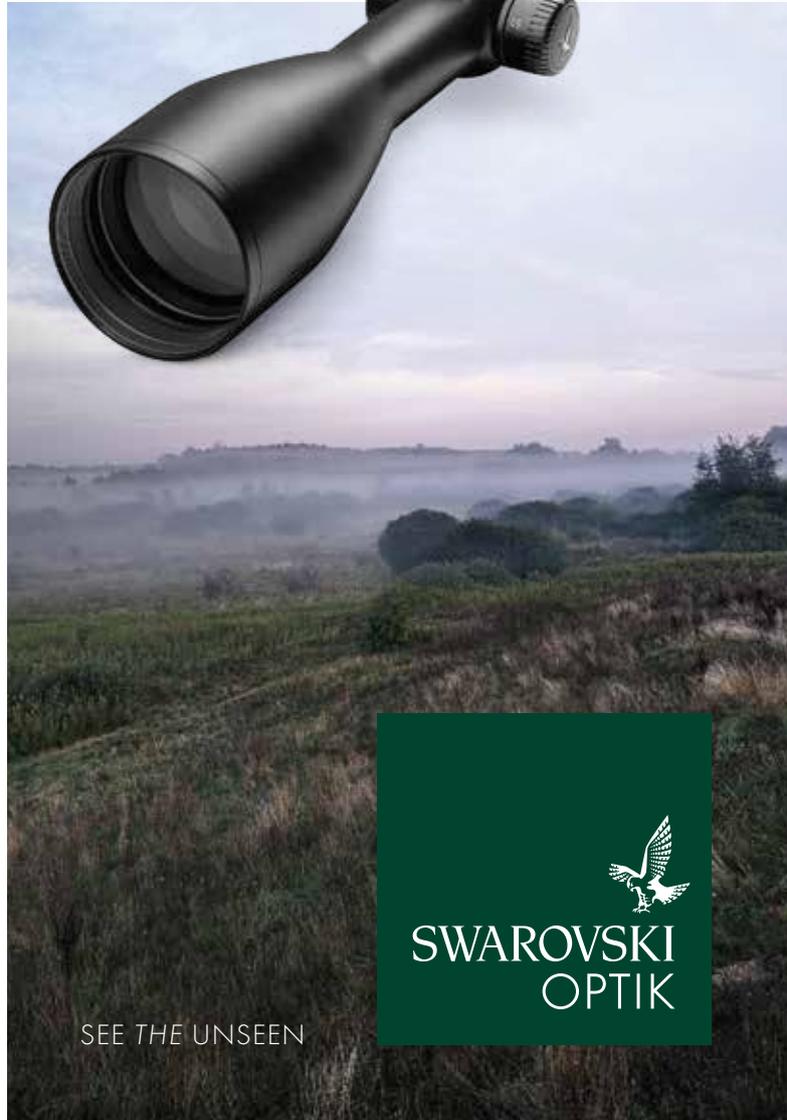
Interessant ist: Bei Jägern, die zusätzlich selbst Wildpilze sammeln und essen, traten höhere Aktivitäten auf als bei Jägern, die keine Pilzsammler sind. Der Verzehr von Wildpilzen, der bei den gemessenen Jägern häufiger vorkommt als in der nicht jagenden Bevölkerung, ist also eine wichtige Einflussgröße für die festgestellten größeren Cäsium-Aktivitäten. Jägerinnen und Jäger, die aus Gebieten kommen, die von dem radioaktiven Niederschlag nach dem Unfall von Tschernobyl nur wenig betroffen waren, oder die selten Schwarzwild essen, hatten erwartungsgemäß weniger Cäsium-137 im Körper.

Das radioaktive Cäsium ist im Körper sehr gut messbar. Das bedeutet aber nicht, dass die erhöhten Werte gesundheitlich bedenklich sind. Ausschlaggebend für das gesundheitliche Risiko ist die aus der gemessenen Aktivität berechnete Strahlendosis. Für den bisherigen Spitzenwert ergibt sich unter der Annahme, dass dieser Wert für einen längeren Zeitraum repräsentativ ist, eine jährliche Strahlendosis von 40 Mikrosievert. Zum Vergleich: Der durchschnittliche Wert der jährlichen Strahlendosis, die Menschen in Deutschland aus natürlichen Quellen, wie Radioaktivität im Erdboden oder in der Luft, erhalten, beträgt etwa 2.100 Mikrosievert, also das Fünfzigfache. ■

Für eine aussagekräftigere Auswertung sucht das Bundesamt für Strahlenschutz weiterhin Jägerinnen, Jäger und ihre im selben Haushalt lebenden und ebenfalls Wildbret essenden Angehörigen. Die Messungen finden in der Dienststelle des Bundesamts in Neuherberg nördlich von München statt.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Oliver Meisenberg, E-Mail: ikm-neuherberg@bfs.de, Tel.: 030/18333-2432. Nach Absprache können Sie auch gerne Proben von Pilzen oder Wildbret vorbeibringen; hier wird die Auswertung jedoch einige Tage bis Wochen dauern.

Z6i WENN AUGENBLICKE ENTSCHEIDEN




**SWAROVSKI
OPTIK**

SEE THE UNSEEN

Programm Februar/März

WUNSIEDEL

Datum	Kurs	Kurs Nr.	Gebühr
5.2.	Welpenaufzucht und Frühprägung nicht nur von Jagdhunden 18.30 bis 21.30 Uhr	20016	10 €
6. – 9.2.	Komplettwiederholung für die Jägerprüfung Beginn erster Tag: 9 Uhr Ende letzter Tag: 16 Uhr	20003	240 €
12.2.	Nachtsicht- & Wärmebildtechnik für den jagdlichen Gebrauch 19 bis 22 Uhr	20013	20 €
14.2.	Öffentlichkeitsarbeit im Jägerverein 17 bis 20.30 Uhr	20007	20 €
15.2.	Wildbret wursten und räuchern 9 bis 17 Uhr	20050	60 €
29.2.	Wildbret wursten und räuchern 9 bis 17 Uhr	20054	60 €
7.3.	Wildbret wursten und räuchern 9 bis 17 Uhr	20058	60 €
9. – 14.3.	Jagdaufseherlehrgang Beginn erster Tag: 9 Uhr Ende letzter Tag: 12:30 Uhr	20009	260 €
15.3.	Waffenhandhabung für Jägerprüflinge 9 bis 18 Uhr	20033	65 €
17.3.	Kurs zur Entnahme von Trichinenproben und Kundigen Person 18 bis 21 Uhr	20071	20 €
21.3.	Zeitgemäße Schwarzwildbejagung 9 bis 16 Uhr	20002	30 €
28.3.	Drück- und Stöberjagdseminar 9.30 bis 15.30 Uhr	20041	40 €
28.3.	Messer schärfen für den jagdlichen Gebrauch 13 bis 17 Uhr	20067	45 €
29.3.	Messer schärfen für den jagdlichen Gebrauch 10 bis 14 Uhr	20066	45 €

FELDKIRCHEN

Datum	Kurs	Kurs Nr.	Gebühr
8.2.	Naturschutzseminar 10 bis 16 Uhr	20931	kostenlos
11.2.	Nachtsicht- & Wärmebildtechnik für den jagdlichen Gebrauch 19 bis 22 Uhr	20900	20 €
15.2.	Naturschutzseminar – Buttenheim 10 bis 16 Uhr	20932	kostenlos
15.2.	Messer schärfen für den jagdlichen Gebrauch 10 bis 14 Uhr	20937	45 €
17.2.	Öffentlichkeitsarbeit im Jägerverein 17 bis 20.30 Uhr	20905	20 €
24.2.	Motorsägenlehrgang mit Einweisung in die praktische Holzfällung 9 bis 16 Uhr	20915	80 €
14.3.	Messer schärfen für den jagdlichen Gebrauch 10 bis 14 Uhr	20938	45 €
15. – 16.3.	Wiederladen für Jäger und Schützen Beginn erster Tag: 9 Uhr Ende letzter Tag: 16 Uhr	20914	150 €
20.3.	Jagdrechtseminar 9 bis 15 Uhr	20930	kostenlos
21.3.	Jagdtrophäen richtig vorbereiten und abbalgen 9 bis 15 Uhr	20904	30 €
22.3.	Seminar für Aufsichtspersonen "Schießstätten" 9 bis 16 Uhr	20933	20 €

ANSPRECHPARTNERIN

Für Informationen und Anmeldungen wenden Sie sich bitte an: Maria Lohmeier,
Zentrale Feldkirchen, Tel.: 089/990234-33,
E-Mail: ljs-sekretariat@jagd-bayern.de
Zu erreichen: Mo bis Fr, 8 – 14 Uhr



**UNSER
BESONDERER
TIPP**

AMERDINGEN

Datum	Kurs	Kurs Nr.	Gebühr
7.2.	Schießlehrgang: Hase, Fasan, Ente 9 bis 15 Uhr	20415	65 €
15.2.	Faustfeuerwaffenschießen für Jäger 9 bis 15 Uhr	20466	75 €
16.2.	Lehrgang: Büchschenschießen 9 bis 15 Uhr	20431	75 €
6.3.	Mit der Flinte jagen 9 bis 15 Uhr	20426	65 €
8.3.	Schießlehrgang: Sauen, Sauen, Sauen 9 bis 15 Uhr	20401	75 €
20.3.	Bei Blaser Jagdwaffen zum Schießen im Schießkino 10 bis 16 Uhr, Isny	20102	50 €

MAUTH

Datum	Kurs	Kurs Nr.	Gebühr
5.3.	Tschechisch-Grundkurs 1. Termin: 5.3. /2. Termin: 12.3. 3. Termin: 19.3./4.Termin: 26.3. 5. Termin: 2.4. jeweils von 18 bis 21 Uhr	20506	65 €

Wildbret wursten und räuchern

Kurs-Nr. 20050, 20054, 20058

In diesem Seminar erlernen Sie mit einfachsten Hilfsmitteln die Herstellung handwerklicher Wildwurst- und Schinkenspezialitäten. Neben einer Einweisung in die Thematik Räuchern und in die Handhabung von Geräten wie dem Wurstbefüller und dem Fleischwolf werden wertvolle Tipps für die Praxis gegeben. Die erzeugten Produkte können während des Seminars verkostet werden. Maximal 25 Teilnehmer. Es wird empfohlen, als Grundlage für dieses Seminar zuvor den Kurs: „Praxiskurs zum Aufbrechen, Zerwirken und Vermarkten von Wild“ zu besuchen.

Referent: Martin Krasser (Metzgermeister)

WIR DANKEN FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG VON:

Hündl - Leitner



CML-JAGD

STIHL®



**SWAROVSKI
OPTIK**



KYMCO

Anzeige

SAVAGE ARMS Modell 110 „Hog Hunter“ mit neuem Design.

AccuFit™

Das neue Schaftsystem von SAVAGE ARMS mit modular einstellbarer Schaftlänge. Es sorgt für optimale Anpassung bei Sommer-/Winterkleidung und zusätzlichen Augenabstand zu Ihrer Optik.

DER ANPASSUNGSKÜNSTLER.



- Äußerst kompakt durch 51 cm Semiweight-Lauf aus Carbonstahl
- verstellbarer AccuTrigger
- größer ausgelegte Kammergriffkugel für sicheres und schnelles Repetieren
- Synthetikschaft
- Herausnehmbares Magazin
- Mündungsgewinde
- inklusive Picatinny-Schiene

UVP ab € **869,-**

MIT VISIERUNG							
Kaliber	Drall	Magazin	Gewicht	Farbe	Gewinde	UVP €	Artikel-Nr.
.223 Rem.	1:9"	5 Patronen	ca. 3,3 kg	oliv	1/2"x28	899,-	08655629
.308 Win.	1:10"	4 Patronen	ca. 3,3 kg	oliv	5/8"x24	899,-	08655630
.30-06 Sprg.	1:10"	4 Patronen	ca. 3,4 kg	oliv	5/8"x24	899,-	08655789
.338 Federal	1:10"	4 Patronen	ca. 3,3 kg	oliv	5/8"x24	899,-	08655631
8x57 IS	1:9,5"	4 Patronen	ca. 3,3 kg	oliv	5/8"x24	899,-	08656060

OHNE VISIERUNG							
Kaliber	Drall	Magazin	Gewicht	Farbe	Gewinde	UVP €	Artikel-Nr.
.308 Win.	1:10"	4 Patronen	ca. 3,4 kg	oliv	5/8"x24	869,-	08655791
.308 Win.	1:10"	4 Patronen	ca. 3,4 kg	schwarz	5/8"x24	869,-	08655793
.30-06 Sprg.	1:10"	4 Patronen	ca. 3,4 kg	oliv	5/8"x24	869,-	08655790
.30-06 Sprg.	1:10"	4 Patronen	ca. 3,4 kg	schwarz	5/8"x24	869,-	08655792
.450 Bushm.	1:24"	4 Patronen	ca. 3,3 kg	oliv	11/16"x24	869,-	08656089

AUCH IM KLASSISCHEN SAUKALIBER **8x57 IS**



Erhältlich auch mit schwarzem Schaft

SAVAGE®

AUFGABEN DER JÄGER IM SEUCHENFALL GEKLÄRT

Im Dezember veröffentlichte das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) den neu aufgelegten „Rahmenplan Afrikanische Schweinepest“. Er enthält alle Informationen für die Umsetzung von Bekämpfungsmaßnahmen im Seuchenfall durch Behörden, Jägerschaft, Landwirtschaft und weitere Betroffene. BJV-Fachreferentin Dr. Claudia Gangl stellt ihn vor.

Foto: M. Migos



Im Seuchenfall wird die Behörde bestimmen, wo das Schwarzwild nach einer Drückjagd aufzubrechen und zu sammeln ist.

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) breitet sich in Europa weiter aus und ist bereits bedrohlich nahe an Deutschland herangerückt. Das Risiko einer Einschleppung

nach Deutschland – und damit auch nach Bayern – ist sehr hoch. Aufgrund der aktuellen Seuchenlage in Belgien, Ungarn und insbesondere Polen hat sich eine Sachverständi-

gengruppe in Bayern bereits konstituiert, damit nicht nur im Ernstfall schnell und koordiniert gehandelt werden kann, sondern auch bereits jetzt Präventionsmaßnahmen begleitet werden können.

Ein wesentlicher Baustein des Maßnahmenpakets der Bayerischen Staatsregierung ist der „Rahmenplan Afrikanische Schweinepest“, der tierseuchenrechtliche Maßnahmen zur Vorbeugung, aber vor allem die von der EU geforderten Bekämpfungsmaßnahmen im Fall eines Ausbruchs bei Haus- oder Wildschweinen festlegt. Um die Behörden vor Ort bestmöglich auf einen möglichen ASP-Ausbruch vorzubereiten und dann ein bayernweit koordiniertes, schnelles, effektives und zielgerichtetes Vorgehen gegen die Seuche sowie eine enge Zusammenarbeit von Behörden, Tierärzten, der Landwirtschaft, Fleischwirtschaft und den Jägerschaften sicherzustellen, wurde der bereits seit August 2018 existierende Rahmenplan in Form einer Neuauflage an die aktuelle Seuchenlage angepasst. Die umfassend überarbeitete Version 2.1 ist nun veröffentlicht (s. Kasten S. 29).

Die beschriebenen Maßnahmen werden als Staatsaufgabe unter anderem nach Schweinepest-Verordnung und Tiergesundheitsgesetz (TierGesG) über alle Verwaltungs-

ebenen hinweg umgesetzt. Ziel der Bekämpfung ist die Verhinderung einer Weiterverbreitung der Seuche und letztlich deren Auslöschung. So ist es bei einem lokal einzugrenzenden Ausbruch beim Wildschwein vorrangige Aufgabe, ein Abwandern von infizierten Tieren zu verhindern, alle seuchenverdächtigen Wildschweine zu töten und sie unschädlich zu beseitigen.

Was kann auf die Jagdausübungsberechtigten im „Ernstfall“ zukommen?

Nach einer amtlichen Bestätigung eines ASP-Ausbruchs machen sich die Behörden zunächst ein Bild von der aktuellen Seuchenlage. Sie müssen so genannte Restriktionszonen ausweisen: ein Kerngebiet als Hochrisikozone beziehungsweise -gebiet mit circa vier Kilometern Radius um den Seuchenherd, ein so genanntes Gefährdetes Gebiet mit circa 15 Kilometern Radius um den Seuchenherd und eine Pufferzone mit circa 45 Kilometern Radius um den Seuchenherd. Dafür gilt es, neben den rechtlichen Vorgaben durch die Schweinepest-Verordnung auch die tatsächliche Situation vor Ort, also Topografie, Reviergrößen, Streifgebiete der Tiere und ähnliches zu beachten.

Eine örtliche Begrenzung der Seuche wird durch Einzäunung des Hochrisikogebietes mit Elektro-Weidezaun und Duftzaun erfolgen. Da Schwarzwild in der Lage ist, Elektrozäune, aber auch massive Zäune, auf der Flucht oder zur Nahrungssuche zu überwinden, kann es erforderlich sein, das Nahrungsangebot in dem betroffenen Gebiet aufrechtzuerhalten und eine Beunruhigung der Tiere, die ein Abwandern begünstigt, zu verhindern. Erreicht werden könnte dies beispielsweise durch ein Ernteverbot von für Wildschweine attrak-

tiven Feldfrüchten, durch ein Verbot der landwirtschaftlichen und forstlichen Nutzung, durch Betretungs- und Jagdverbote.

Daneben wird eine intensive Fallwildsuche mit Beprobung und unschädlicher Beseitigung der Fundtiere mittels Spezialkräften angeordnet werden.

Eine Einbindung der Jagdausübungsberechtigten in die Planung und Durchführung von Maßnahmen wird aufgrund von deren Orts- und Fachkenntnissen unbedingt angestrebt. Ist dies nicht vollumfänglich gegeben, muss auf zusätzliche Helfer zurückgegriffen werden.

Gemäß Schweinepest-Verordnung haben Jagdausübungsberechtigte eine Anzeige- und Kennzeichnungspflicht gegenüber dem Veterinäramt für in den Restriktionszonen aufgefundenen Wildschweine. In den Restriktionszonen müssen Jagdausübungsberechtigte von jedem erlegten sowie verendet aufgefundenem Wildschwein Proben nach näherer Anweisung der zuständigen Behörde zur Untersuchung auf ASP entnehmen. Um eine Verschleppung des Erregers über infizierte Wildkörper sicher auszuschließen, kann die Entsorgung sämtlicher Wildschweine innerhalb eines bestimmten Gebietes angeordnet werden.

Im weiteren Verlauf der Bekämpfungsmaßnahmen kann eine verstärkte Bejagung auf Schwarzwild mit dem Ziel einer massiven Reduktion der Wildschweinpopulation erforderlich werden.

Die behördliche Anordnung einer Fallwildsuche oder einer verstärkten Bejagung erfolgt



*In München
jetzt auch bei:*



OBERHAMMER
GmbH

Spiegelstraße 1 • 81241 München

Tel. 089-411152810

www.waffen-oberhammer.de



Innerhalb der so genannten Restriktionszonen wird die Art und Weise der Bejagung von behördlicher Seite vorgegeben werden. Die Jägerinnen und Jäger sind außerdem wichtige Partner bei der Fallwildsuche.

durch die Kreisverwaltungsbehörden. Ist eine unverzügliche und wirksame Fallwildsuche oder verstärkte Bejagung durch die Jagdausübungsberechtigten nicht sichergestellt, können für diese Tätigkeiten Dritte herangezogen werden. Die Jagdausübungsberechtigten haben die Maßnahmen durch andere Personen zu dulden beziehungsweise daran mitzuwirken. Allerdings werden großflächige Suchaktionen mit revierfremden Personen nicht unbedingt für sinnvoll erachtet, vielmehr wird das gezielte Absuchen von be-

kannten Einständen der Tiere durch Jagdausübungsberechtigte und weitere ortskundige Jäger beziehungsweise jagdlich erfahrene Personen empfohlen.

Personen, welche die Fallwildsuche oder die Bejagung auf behördliche Veranlassung freiwillig ohne vertragliche oder sonstige rechtliche Verpflichtung durchführen, sind gesetzlich unfallversichert. Hinsichtlich ihrer Haftung gelten nach StMUV die Grundsätze der staatlichen Amtshaftung.

Die Bergung von verendet aufgefundenen Wildschweinen obliegt grundsätzlich dem Veterinäramt beziehungsweise Jägerinnen/Jägern unter Anweisung des Veterinäramtes, während die Bergung von erlegten Sauen durch die geschulte Jägerschaft erfolgen soll. Die zuständige Kreisverwaltungsbehörde kann anordnen, dass alle verendet aufgefundenen Wildschweine zu einer benannten Wildsammel- oder Annahmestelle zu verbringen sind. Bei Gesellschaftsjagden kann angeordnet werden, dass das Aufbrechen der Tiere und die Sammlung der Aufbrüche zentral an einem behördlich bestimmten Ort zu erfolgen hat und die Tierkörper einer festgelegten Stelle zuzuführen sind.

Dem Rahmenplan können neben konkreteren Hinweisen zur Fallwildsuche und Bergung auch Informationen zu Abtransport, Desinfektion, Entsorgung, zur Zusammenarbeit mit Behörden und Verbänden, aber auch zu den nach TierGesG vorgesehenen Entschädigungsregelungen für Beeinträchtigungen, Verbote oder Beschränkungen und Unterstützungsleistungen aufgrund tierseuchenrechtlicher Anordnungen entnommen werden.



Was kann die Jägerschaft jetzt schon tun?

Für eine erfolgreiche ASP-Bekämpfung ist die frühzeitige Erkennung eines Seuchengeschehens besonders wichtig. Nur durch die konsequente Meldung und Untersuchung aller tot aufgefundenen Wildschweine kann ein ASP-Ausbruch schnell entdeckt und die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden. Wenn ein totes Wildschwein entdeckt wird, sollte die notwendige Hygiene immer beachtet werden, der Fundort markiert und dieser am besten über die Geokoordinaten dem Veterinäramt mitgeteilt werden. Sämtliche Kleidungsstücke, Schuhe und Gegenstände, die Kontakt mit einem Wildschweinkadaver hatten, sind zu reinigen und mit geeigneten Desinfektionsmitteln zu desinfizieren.

Das Virus ist für Menschen und Hunde zwar ungefährlich, allerdings kann über sie das Virus verschleppt werden. Hunde, die mit dem Kadaver in Kontakt gekommen sind, sollten daher gründlich mit Seifenwasser oder für die Tierwäsche vorgesehenen Handelspräparaten gewaschen werden. ■

Informationen zur ASP und auch der Rahmenplan können auf den Seiten des StMUV abgerufen werden unter www.stmuv.bayern.de/asp.htm sowie auf der Seite des Bayerischen Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit unter www.lgl.bayern.de/asp.htm.

ASP-Früherkennung ist das A & O!

Nach Gesprächen mit dem Tierseuchenreferat des StMUV wird noch einmal auf die Notwendigkeit der konsequenten Beprobung aller tot gefundenen beziehungsweise verunfallten Wildschweine im Rahmen des ASP-Monitorings hingewiesen. Bitte nehmen Sie Kontakt mit Ihrem zuständigen Veterinäramt auf, wenn Sie ein totes Wildschwein finden, und stimmen Sie gemeinsam das weitere Vorgehen ab. Für eine erfolgreiche ASP-Bekämpfung ist die frühzeitige Erkennung eines möglichen Seuchengeschehens besonders wichtig.

Vielen Dank für Ihr Engagement!

Anzeige

AUSDAUER?

WENN ANDERE ABBAUMEN, ERMÖGLICHEN DIE LICHTSTARKEN **POLAR T96** LÄNGEREN ANBLICK.

Besuchen Sie uns hier:
Die Hohe Jagd & Fischerei
in Salzburg, Österreich

20.-23. Februar 2020
Halle 10 | Stand 0727

SCHMIDT  **BENDER**

+49 (0) 64 09/81 15-0 | info@schmidt-bender.de

www.schmidt-bender.de

Regierung von Oberfranken bereitet Jäger auf ASP vor

Oberfranken gilt als besonderes Risikogebiet für eine Einschleppung der Afrikanischen Schweinepest (ASP). Deshalb gab jetzt die Bezirksregierung den BJV-Kreisgruppen, staatlichen und kommunalen Jägern und den an den Landratsämtern verantwortlichen Tierärzten einen Überblick.



Der Chef des Veterinärwesens an der Regierung von Oberfranken, Dr. Gottfried Krommer, führte das aktuelle Risiko eines ASP-Ausbruchs plastisch vor Augen. Oberfranken ist eine besondere Risikozone, da neben der geografischen Nähe zu Osteuropa auch wichtige Ost-West-Verkehrsverbindungen durch die Region führen. Als wichtige Vorsorgemaßnahmen nannte Krommer die Biosicherheit für Hausschweinbestände, das Fallwild-Monitoring und die Reduzierung der Wildschweinbestände. Er forderte den Einsatz von Nachtzieltechnik, künstlichen Lichtquellen und Fallen bei der Schwarzwildbejagung. Für ihn sei nicht nachvollziehbar, dass bisher keine höheren Prämien für den Sauenabschuss an die Jäger ausgelobt werden, was deutlich billiger käme, als im Seuchenfall umfangreiche

Maßnahmen mit Eingriffen in das Eigentumsrecht durchzuführen. Der BJV-Regierungsbezirksvorsitzende von Oberfranken, Prof. Dr. Hartmut Wunderatsch, bat die Regierung von Oberfranken, sich dafür einzusetzen, dass die Abschussprämien auf alle erlegten Wildschweine ausgeweitet werden. Eine deutlich höhere Prämie würde nach seiner Einschätzung dazu beitragen, die Schwarzwildbestände erheblich zu reduzieren. Er sicherte zu, dass die Jäger Oberfrankens die zuständigen Behörden bei der Bekämpfung der ASP tatkräftig unterstützen werden, sowohl beim aktuellen Fallwild-Monitoring als auch im Krisenfall bei der Fallwildsuche und beim dann notwendigen Totalabschuss. Dr. Wolfgang Söllner stellte den Plan für den Krisenfall vor. In Bayern werden die Bezirksregierungen für die

Ausweisung der drei Restriktionszonen (s. S. 26) zuständig sein. Eine „Koordinierungsgruppe Tierseuche“ wird bei der Regierung von Oberfranken im Ausbruchfall aktiviert, ebenso eine „Sachverständigengruppe Tierseuche“, der auch der Vertreter der oberfränkischen BJV-Jäger und Jäger der betroffenen Hegegemeinschaften angehören. Bei einem unterstellten Ausbruch, zum Beispiel im nördlichen Landkreis Hof, würde der gesamte Landkreis zum Gefährdeten Gebiet, und die Pufferzone würde die Landkreise Kronach, Kulmbach, Wunsiedel und Teile der Landkreise Bayreuth und Lichtenfels umfassen. Ein schneller und direkter Kontakt zwischen der Bezirksregierung und den Hegegemeinschaften wäre Ausgangspunkt für das Aufstellen von Fallwild-Suchtrupps. Diese haben Versicherungsschutz durch die Landesunfallversicherung und erhalten eine Unterstützungsprämie. Entschädigungen wegen der verordneten Jagdruhe, wegen verstärkter Bejagung und der zu entsorgenden Wildschweine sind angedacht. Flächendeckend sind die Verwahrstellen für erlegtes und gefallenes Schwarzwild in Oberfranken bereits festgelegt und für eine schnelle Errichtung vorbereitet. Prof. Wunderatsch bedankte sich im Namen der anwesenden Jäger für die fundierte Information durch die Regierung von Oberfranken.

Prof. H. Wunderatsch ■



Schwarzwildsymposium in Mittelfranken

Auf Initiative des BJV-Regierungsbezirkvorsitzenden von Mittelfranken, Volker Bauer, MdL, kamen 160 Jäger, Land- und Forstwirte sowie Politiker zum ersten Schwarzwildsymposium nach Heideck/Mittelfranken.

Matthias Meyer, erfahrener Berufsjäger, Jagd- und Wildfotograf sowie Leiter einer Schweißhundestation, zeigte Möglichkeiten, aber auch oft praktizierte Fehler beim Jagen auf Schwarzwild auf. Eine Zusammenarbeit zwischen Jägern, Land- und Forstwirten plus die Unterstützung seitens der Behörden sind seiner Meinung nach unabdingbar, um zumindest dem natürlichen Zuwachs von Wildschweinen entgegenzuwirken. Die Häufung von Masten, Klimaveränderung in Verbindung mit dem steigenden Maisanbau, der zusätzlich nötige Waldumbau zum naturnahen Wald, fehlende regulierende Einflüsse, doch oft auch jahrelange falsche Bejagung lassen die Zahl der Rotten seiner Meinung nach vermutlich weiter steigen und nicht einmal den jährlichen Zuwachs von 300 Prozent stoppen. Dirk Ullmann ging auf die Situation einer Hegegemeinschaft in der Ro-

ther Gegend ein, seine Erfahrungen können aber auf viele andere Gebiete übertragen werden.

Gerhard Freitag zeigte auf, wie wichtig der Einsatz von Hunden auf Bewegungsjagden ist. Hunde müssten die Sauen gezielt in Bewegung bringen, sagte er. Dafür sei nötig, gut ausgebildete, aber auch gut geschützte Hunde einzusetzen. Auch er empfahl, wie die beiden anderen Referenten, weniger kleine, dafür besser vorbereitete und vor allem revierübergreifende Jagden anzusetzen.

Die Diskussion brachte manch praxisnahen Tipp und bestätigte die Erkenntnis, dass Voraussetzung für eine effektive Bejagung von Wildschweinen der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Landbesitzern und Landnutzern ist. Volker Bauer dankte allen und bat weiterhin um einen engen Schulterschluss und Austausch.

H. Weißmann ■



Anzeige

Wärmebildoptik
Germany



CHALLENGER-15

384x288 Pixel
VOx Detektor
17 µm | 50 Hz
270 g



www.liemke.shop

LIEMKE GmbH&Co. KG • 33699 Bielefeld

foto.com / forst

SO RÜCKEN SIE REINEKE AUF DEN BALG

„Von Kirchweih bis März sind die Bälge reif“, heißt es. Trotzdem wird unser Raubwild, wie Fuchs und Marder, immer seltener gestreift. Die Gründe dafür sind vielfältig, doch es lohnt sich sowohl aus ethischer wie auch aus nachhaltiger Sicht, sich einen schönen und wertvollen Balg zu sichern und ihn weiterverarbeiten zu lassen, anstatt erlegtes Wild einfach zu entsorgen. Und tatsächlich besteht das Streifen nur aus ein paar Handgriffen, die mit dem richtigen Werkzeug und ein bisschen Übung schnell sitzen. Alexander Popanz hat über die Jahre seine eigene Technik entwickelt und verrät uns hier Schritt für Schritt, wie er vorgeht.



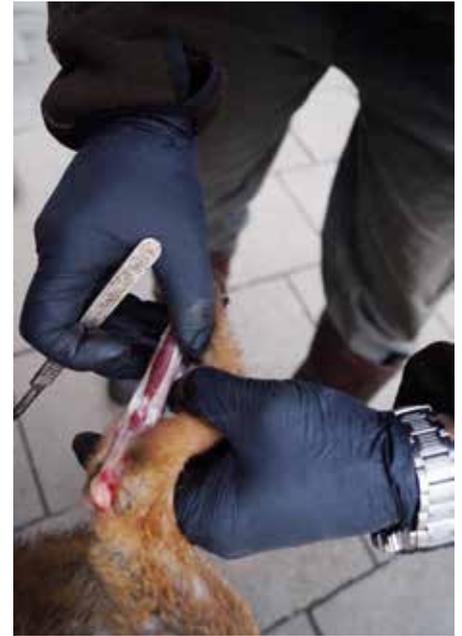
Foto: Milan/ Adobestock.com



Wer Reineke an den Pelz will, sollte sich zunächst die richtige Ausstattung zulegen. Dazu gehören Mundschutz, Einweghandschuhe, Skalpell, Seitenschneider, Schnüre, Haken und Lunterzieher (hier ein selbst gemachter aus zwei verbundenen Holzstücken mit zwei unterschiedlich großen ausgesägten Löchern für Fuchs und Marder. Es eignen sich aber auch beispielsweise zwei Stöcke). Wer lieber ohne Mundschutz arbeitet, der sollte den Fuchs vor dem Streifen gut nass machen, um die Gefahr einer Ansteckung mit dem Kleinen Fuchsbandwurm zu minimieren.



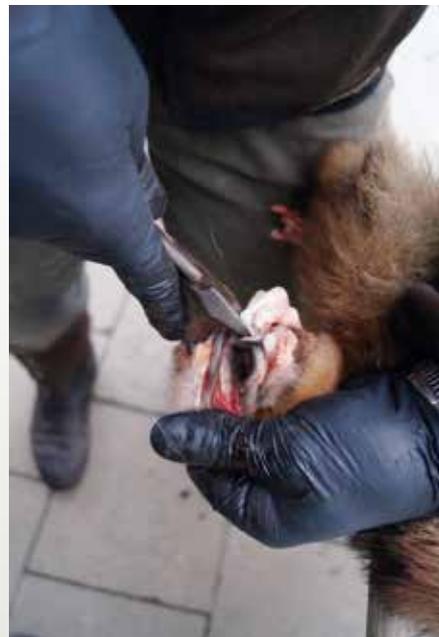
Zuerst lege ich den Fuchs auf den Bauch und fange am Ballen der hinteren Branten mit dem Skalpell an einzuschneiden. Mit einem Schnitt über dem Gelenk beginnend, ziehe ich die Klinge bis zum Waidloch hoch. Da Reineke nicht in der Küche landet, brauche ich nicht zu sehr darauf zu achten, ob ich etwa zu tief ins Wildbret schneide.



Mit dem Skalpell schärfe ich dicht zwischen Fleisch und Bindegewebe einmal um den Lauf herum und schneide dabei bis zum Laufende hinunter. Dann lässt sich der Balg mit den Fingern so weit ziehen, dass der Lauf bis zum Oberschenkel frei ist.



Die Branten werden mit dem Skalpell vorsichtig bis zu den Zehenwurzeln ausgelöst. Dabei schneide ich an allen fünf Zehen inklusive der Wolfskralle am Knochen entlang.



Sind die Krallen freigelegt, stülpe ich den Lauf samt Zehen einfach um und zwicke diese mit dem Seitenschneider an der Zehenwurzel ab. Vorsicht, nicht den Balg versehentlich mit abwickeln, sonst reißt der Ballen beim Gerben schnell ab. So verfare ich nun auch mit dem anderen Hinterlauf. Lassen Sie sich Zeit, um keine Löcher in den Balg zu schneiden!



Jetzt kann ich mit dem Skalpell den kompletten Oberschenkel freilegen. Je mehr ich schneide, desto leichter tue ich mir später beim Streifen. Statt zu schneiden, kann der ganze Balg auch mit der Faust oder den Daumen weggedrückt werden. Das kostet allerdings Kraft, und man braucht viel Erfahrung.



Beide Oberschenkel sind jetzt bis zum Waidloch aufgeschärft. Schneiden Sie beim Rücken einfach die Hoden und im Zuge dessen auch das Waidloch ab. Bei der Fähe können das Waidloch und die Schnalle später, wenn der Balg fertig ist, abgeschärft werden.



Jetzt kommt der schwierigste Teil: Das Lösen des Balgs von der Lunte. Arbeiten Sie hier genau, und schärfen Sie den hinteren Teil der Schwanzwurzel grob ein, so dass zwei bis drei Finger zwischen Balg und Fleisch Platz haben.



Vor dem Streifen der Lunte empfiehlt es sich, die Lunte öfter zu brechen. Legen Sie dazu beide Hände um die Lunte herum und drehen Sie diese in entgegengesetzter Richtung um die Achse, bis ein leichtes Knacken zu hören ist.



Eine andere Möglichkeit, damit die Lunte leichter zu streifen ist: Hauen Sie sie mit einem Kunststoffhammer oder ähnlichem platt (ich verwende hier meinen selbst gemachten Luntenzieher). So löst sich das Bindegewebe besser ab.



Mit meinem Luntenzieher, einer mit passenden Löchern versehenen Holzklammer, spanne ich die Rübe ein und ziehe sie vorsichtig Richtung Fuchskörper, bis sich der Balg von der Rute löst. Anfangs ist es etwas mühsam, dann läuft es aber plötzlich wie von selbst.



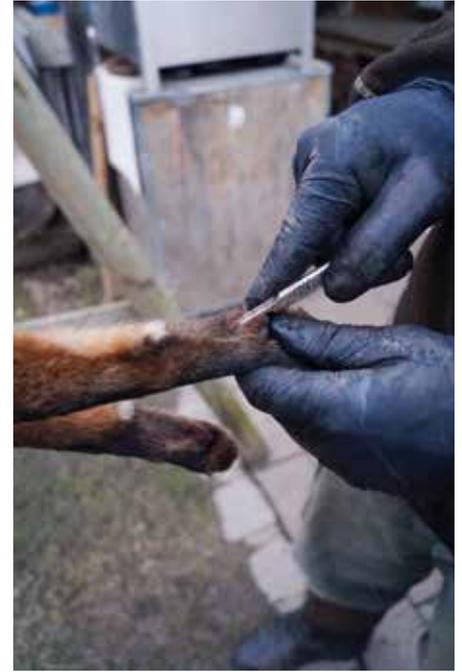
Im Anschluss hänge ich den Fuchs mittels der Schnüre mit dem Kopf nach unten an zwei Haken auf.



Jetzt lässt sich der Balg ganz leicht streifen. Ich helfe immer wieder mit dem Skalpell nach, indem ich zwischen Bindegewebe und Fleisch nachschärfe.



Dabei kann ich jetzt auch den Penisknochen abschärfen. Dieser kann ausgekocht und gebleicht und als Trophäe beispielsweise ans Charivari gehängt werden.



Mit den Vorderläufen verfare ich dann genauso wie zuvor mit den Hinterläufen, schneide am Ballen ein und fahre den ganzen Lauf bis zum Ende hoch.



Durch weiteres Nachschärfen im Wechsel mit Ziehen wird der Balg bis zu den Vorderläufen gestreift.



Im nächsten Schritt ziehe ich die Vorderläufe durch den Balg, so dass dieser komplett freigelegt ist.

TIPP

Vorbereiten für den Gerber

Wer den Balg beispielsweise zu Muff, Fuchsdecke oder Mütze weiterverarbeiten lassen will, kann sich die Prozedur mit den Augenlidern und dem Nasenschwamm sparen, da diese dann ohnehin abgeschnitten werden.

Wer den Balg nicht selbst zum Trocknen aufspannt, sondern ihn frisch zum Gerber schicken möchte, der sollte ihn auf der Innenseite ordentlich einsalzen (herkömmliches Kochsalz verwenden, nicht sparen!), und zwar bis tief in die Branten, den Nasenschwamm und die Luntenspitze, so dass keine Fäulnisprozesse entstehen können.

Bis Sie den Balg wegschicken, sollten Sie ihn luftdicht verpacken (am besten vakuumieren) und einfrieren.



Etwas knifflig wird es nochmal am Kopf: Ich schneide hinter den Behängen ein, die durch ihre großen Knorpel deutlich zu erkennen sind, schärfe über die Augenlieder an den Sehern vorbei bis zu den Lefzen.



Vorsichtig schärfe ich bis zum Fang hinunter, so dass die Ränder der Augenlider und Lefzen am Balg erhalten bleiben. Zu guter Letzt schneide ich nur noch den Nasenschwamm ab.

BJV-TIPP

Projekt „Fellwechsel“



Ein Beispiel, wie die Bälge einer sinnvollen und nachhaltigen Verwertung zugeführt werden können, ist das Projekt „Fellwechsel“ des Landesjagdverbandes Baden-Württemberg und des Deutschen Jagdverbands. Die Fellwechsel GmbH ist die Betreibergesellschaft einer Abbalgstation, die 2017 in Rastatt in Baden-Württemberg errichtet wurde. Jägerinnen und Jäger können Füchse und anderes Raubwild im Kern bei örtlichen Sammelstellen (Gerfriertruhen) abgeben. Von dort werden sie dann abgeholt, gestreift und entweder gegerbt, getrocknet oder als weiterverarbeitetes Produkt auf den Markt gebracht. Jedes angelieferte Tier mit verwertbarem Fell wird individuell markiert, was es auch weiterverarbeitenden Betrieben, wie Kürschnern, ermöglicht, die Herkunft der Felle aus der nachhaltigen, heimischen Jagd zu dokumentieren.

Das vom Zentralverband des Kürschnerhandwerks vergebene Logo „WePrefur“ an lizenzierte Betriebe basiert auf der Verarbeitung von Fellen aus der heimischen Jagd (www.weprefur.de). Rund 90 Sammelstellen sind aktuell in Baden-Württemberg zu finden, 20 bereits auch in Bayern (Postleitzahlenbereich von 84051 bis 96110). Dem BJV, der das Projekt unterstützt, ist es ein Anliegen, das Netz der Sammelstellen in Bayern zu verdichten und auszudehnen.

Ob sich unter den bayerischen Sammelstellen bereits eine öffentliche in Ihrer Nähe befindet, erfahren Sie unter Tel.: 07222/9022988 (montags bis mittwochs)

DER AUTOR



Alexander Popanz

34, Mitglied in der BJV-Kreisgruppe Dachau, ist langjähriger und passionierter Baujäger. Gemeinsam mit seinen Deutschen Jagdterriern bejagt er sowohl Natur- als auch Kunstbaue, seine erbeuteten Füchse streift er alle selbst.

FÜR DIE KÜHLEN TAGE IM REVIER

AKTUELLE ANGEBOTE DER BJV SERVICE GMBH



- ❶ **Fjällräven Winter-Hose Brenner Damen**, gefüttert, wind- und wasserabweisend, Material: 65 % Polyester, 35 % Baumwolle, Größe 36 Artikelnr. 44678, Größe 38 Artikelnr. 44679, Größe 40 Artikelnr. 44680, Größe 42 Artikelnr. 44681, Größe 44 Artikelnr. 44682, Größe 46 Artikelnr. 44683, 224,95 €
- ❷ **Fjällräven Winter-Jacke Brenner Damen**, gefüttert, wind- und wasserabweisend, Material: 65 % Polyester, 35 % Baumwolle, Größe XS Artikelnr. 44657, Größe S Artikelnr. 44658, Größe M Artikelnr. 44659, Größe L Artikelnr. 44660, Größe XL Artikelnr. 44661, 374,85 €
- ❸ **Deerhunter Hemd Bamboo**, Material: 50 % Polyester, 50 % Bamboo Viscose, Größe 39/40 Artikelnr. 44582, Größe 41/42 Artikelnr. 44583, Größe 43/44 Artikelnr. 44584, Größe 45/46 Artikelnr. 44585, Größe 47/48 Artikelnr. 44586, 54,90 €
- ❹ **Deerhunter Hemd Caribou**, Material: 70 % Baumwolle, 30 % Polyester, Größe 41/42 Artikelnr. 44579, Größe 43/44 Artikelnr. 44579, Größe 45/46 Artikelnr. 44580, Größe 47/48 Artikelnr. 44581, 59,90 €
- ❺ **Cap signalorange**, Material: 100 % Baumwolle, Artikelnr. 44587, 17 €
- ❻ **Hart Ledergürtel Ronda**, Größe 90 Artikelnr. 44625, Größe 100 Artikelnr. 44622, Größe 110 Artikelnr. 44623, 36,95 €
- ❼ **Fjällräven Weste Grimsey Herren**, wind- und wasserabweisend, gesteppt und gefüttert (100 % Polyester), Material: 65 % Polyester, 35 % Baumwolle, Größe M Artikelnr. 44667, Größe L Artikelnr. 44668, Größe XL Artikelnr. 44669, Größe XXL Artikelnr. 44670, Größe XXXL Artikelnr. 44671, 124,50 €
- ❽ **Fjällräven Jacke Brenner Herren**, wind- und wasserabweisend, Material: 65 % Polyester, 35 % Baumwolle, Größe M Artikelnr. 44662, Größe L Artikelnr. 44663, Größe XL Artikelnr. 44664, Größe XXL Artikelnr. 44665, Größe XXXL Artikelnr. 44666, 324,90 €
- ❾ **Fjällräven Hose Brenner Herren**, wind- und wasserabweisend, Material: 65 % Polyester, 35 % Baumwolle, Größe 48 Artikelnr. 44672, Größe 50 Artikelnr. 44673, Größe 52 Artikelnr. 44674, Größe 54 Artikelnr. 44675, Größe 58 Artikelnr. 44676, Größe 60 Artikelnr. 44673, 182,10 €

Bestellung bitte schriftlich an: BJV Service GmbH, Hohenlindnerstr. 12, 85622 Feldkirchen, Fax: 089/99023435, Mail: service@bjv-service.de
Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen der BJV Service GmbH. Alle Produkte zzgl. Verpackungs- und Versandkosten. Porto für Rücksendung trägt der Kunde. Für Informationen der BJV Service GmbH per E-Mail melden Sie sich bitte unter t.schreder@jagd-bayern.de

Diese und weitere Produkte finden Sie unter www.bjv-service.de

FÜR BAYERISCHE ANLIEGEN IN BERLIN AUF TOUR

Zahlreiche Themen der Jagd werden gerade auf Bundesebene verhandelt, zum Beispiel eine mögliche Novellierung des Bundesjagdgesetzes. Da im Januar auch die Grüne Woche in der Bundeshauptstadt stattfand, reiste eine kleine BJV-Delegation nach Norden, um die Anliegen der bayerischen Jäger vorzubringen.



Gespräch zur Jagdpolitik mit Dr. Georg Nüßlein, MdB

Im Gespräch mit Dr. Georg Nüßlein, MdB, (l.), diskutierten BJV-Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Reddemann (r.) und BJV-Vizepräsident Thomas Schreder über jagdpolitische Fragestellungen. Schwerpunkte waren die anstehende Novellierung des Bundesjagdgesetzes sowie der drohende Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland und die damit verbundenen seuchenrechtlichen Maßnahmen. BJV-Jagdkönigin Lisa Müller brachte zudem ihre Expertise im Bereich der Wildbretvermarktung ein.



Schulterschluss mit Hans-Jürgen Thies, MdB

Der Bundestagsabgeordnete und Vizepräsident des Landesjagdverbands Nordrhein-Westfalen, Hans-Jürgen Thies (l.), freute sich über den Besuch der BJV-Delegation. Der Schulterschluss der Jägerschaft in Deutschland vor allem angesichts der anstehenden Novellierung des Bundesjagdgesetzes waren Schwerpunkt der Diskussion. In diesen Bereichen müssen die Jäger in Deutschland gemeinsam auftreten.



Über die anstehende Novellierung des Bundesjagdgesetzes informierte auf der "Grünen Woche" auch Dr. Axel Heider (oben 2. v. r.) die BJV-Delegation. Es wurde ein Besuch in München vereinbart, bei dem die Details der Novelle vorgestellt werden sollen.



Inhaltlich wertvolle Gespräche führten die BJV-Vertreter mit der Firma Claas zur Kitzrettung (ganz oben), mit dem Landesfischereiverband und anderen Kollegen von der Bürgerallianz Bayern (l.) sowie dem Präsidenten des DJV, Dr. Volker Böhning (oben, 3.v.r.)



Anzeige

#RELENTLESS | LEUPOLD.COM

UNAUFHALTBAR

KOMPAKT. ROBUST. LEISTUNGSFÄHIG.

Das Twilight Light Management System sorgt für hohe Leistung auch bei schlechten Lichtverhältnissen und in der Dämmerung. Stark reduziertes Falschlicht ermöglicht ein blendungsfreies Beobachten selbst bei ungünstigem Lichteinfall. Die 10-fache Vergrößerung, exzellente Randschärfe, farbentreue Bilder mit maximaler Klarheit und hohem Kontrast liefern die perfekte Basis für zuverlässiges Ansprechen.

- ▶ Rutschfest durch griffige Textur
- ▶ Leichtes und robustes Aluminium-Gehäuse
- ▶ Schnittstelle zur Stativ-Aufnahme
- ▶ Multipositions-Augenmuscheln für Brillenträger
- ▶ Nahfokus 1,2 m ▶ Länge 15 cm ▶ Gewicht 748 g
- ▶ 100 % wasserdicht und beschlagfrei

11176771, UVP €

249,-



MARKSMAN

10x42 mm FERNGLAS



NEU

KATALOG IN DEUTSCH:
HELMUTHOFMANN.DE

h HELMUT HOFMANN GMBH, 97630 MELLRICHSTADT, WWW.HELMUTHOFMANN.DE
ERHÄLTlich ÜBER DEN GUTEN FACHHANDEL - PREISE GÜLTIG NUR FÜR DEUTSCHLAND
SOLANGE VORRAT REICHT - SATZFEHLER, IRRTÜMER VORBEHALTEN

LEUPOLD®

Jäger wird wegen Wolfsabschuss angeklagt – BJV äußert Unverständnis

Die Staatsanwaltschaft Brandenburg will Anklage gegen einen Jäger erheben, der Anfang 2019 einen Wolf erschoss, der bei einer Drückjagd Jagdhunde attackierte. Das teilte der DJV am 20. Januar in einer Pressemitteilung mit. Der Jäger hatte zuerst in die Hände geklatscht und einen Warnschuss abgegeben. Er tötete den Wolf, als er nicht von den Hunden abließ. Der zuständige Staatsanwalt hat nun in einem Telefonat gegenüber dem Verteidiger mitgeteilt, dass der Jäger nach seiner Rechtsauffassung trotz Notstandssituation in keinem Fall hätte schießen dürfen. Der BJV betrachtet diese Auffassung mit völligem Unverständnis.

Aktion Gämsenretter sammelt Unterschriften!

Der Verein „Wildes Bayern“ und der BJV-Kreisjagdverband Kempten haben angesichts der Abschussplanung für die Kürnach die Aktion „Gämsenretter“ gestartet. Informationen dazu finden sich auf der Internetseite www.gaemsenretter.de. Hier werden unter anderem Unterschriften für eine Petition gesammelt, die ein Monitoring des Gamswildes in der Kürnach fordert. Im Jagdjahr 2019/20 wurde der Abschussplan in dem Gebiet massiv erhöht, ohne dass die Größe und Struktur der Population erfasst würden.

Schlaglichter aus der Bundes- und Landespolitik

Deutscher Bundestag

Der Deutsche Bundestag hat einen Änderungsantrag zum Gesetzentwurf der Bundesregierung zum Bundesnaturschutzgesetz der Fraktionen CSU und SPD angenommen. Er sieht vor, dass auch Wölfe entnommen werden können, wenn ernste wirtschaftliche Schäden drohen. Vormalig mussten die Schäden existenzbedrohend sein.

Die Bundesregierung hat auf Anfrage verschiedener Fraktionen im Deutschen Bundestag zu den Folgen des ökologischen Landbaus und zum Verlust landwirtschaftlicher Flächen für naturschutzrechtliche Kompensation geantwortet. Der Antwort ist auch eine Übersicht der Entwicklung der Landwirtschaftsfläche in Deutschland zu entnehmen. Demnach verringerte sich im Zeitraum von 2000 bis 2018 die landwirtschaftliche Fläche um 940.000 Hektar.

Bayerischer Landtag

Das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten teilt mit, dass in den nächsten fünf Jahren im Staatswald 30 Millionen Bäume gepflanzt werden. Nach einer Anfrage des Abgeordneten Patrick Friedl, Bündnis 90/Die Grünen, werden auf Grund der Klimaschutzoffensive pro Jahr im Staatswald eine Millionen Bäume mehr gepflanzt werden als bisher. Ziel ist es, in den Schadensschwerpunkten in Unterfranken, Oberfranken und den nördlichen Teilen Mittelfrankens und der Oberpfalz sowie im Bayerischen Wald und im Raum Berchtesgaden Neuaufforstungen auf Grund von Schadensfällen vorzunehmen. Der Staatswald umfasst rund 800.000 Hektar Holzbodenfläche.

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Bayerischen Landtag hat zwei Anträge zur Qualifizierung der Umweltbildung an Bayerischen Schulen eingereicht. Die Anträge sehen vor, einen Beauftragten für Umweltbildung an jeder Schule einzurichten.

Nach Informationen der Bayerischen Staatsregierung sollen weitere 100 Windkraftanlagen in den Staatswäldern errichtet werden, und zwar in den Betrieben Freising, Pegnitz, Schliersee, Wasserburg und Waldsassen. ■

BRINGEN WIR MEHR LEBEN IN DIE FELDFLUR!

Gemeinsam mit den Landwirten wollen wir Jägerinnen und Jäger in den kommenden zwei Jahren für den Artenschutz in der Feldflur tun, was wir können. Ulrike Kay-Blum stellt das neue Naturschutz-Jahresthema vor.

Foto: Ökologische Bildungsstätte Oberfranken



Foto: S. Ott/piclease

Biotopverbund (oben): Wertvolle Strukturen säumen die Äcker, zu deren Lebensgemeinschaft zum Beispiel Kiebitz (oben rechts) und Feldhase (rechts) gehören.

Wir Jägerinnen und Jäger beobachten, dass Feldlerche, Fasan, Rebhuhn oder Kiebitz nicht mehr oder nur selten in unseren Revieren brüten. Die Ursachen sind uns oft bekannt. Deshalb wollen der BJV und die Wildland-Stiftung Bayern sich in den kommenden zwei Jahren im Naturschutz dem Thema „Lebensraum Feldflur“ widmen, wie es bereits im vergangenen Jahr vom Präsidium des BJV beschlossen wurde. Mit der Umsetzung des neuen Gesetzespakets zum Artenschutz, das infolge des „Volksbegehrens Artenvielfalt – Rettet die Bienen“ von der Staatsregierung letztes Jahr verabschiedet wurde, wird auf den Rückgang vieler Tier- und Pflanzenarten reagiert.

Der Lebensraum Feldflur umfasst knapp 30 Prozent der Landesfläche von Bayern. Rund drei Millionen Hektar Fläche werden landwirtschaftlich genutzt, davon rund zwei Drittel als Ackerland. Was schon bei den Verhandlungen am Runden Tisch 2019 betont wurde, gilt auch hier: „Lebensraum Feldflur“ kann nur in Zusammenarbeit mit den Landwirten funktionieren. Nur über eine Partnerschaft mit den Landwirten kann ein Mehr für den Artenschutz erreicht werden. Ziel dabei muss es sein, landwirtschaftliche Betriebe in ihren Strukturen zu erhalten und ihnen über Maßnahmen für die Natur eine langfristige Perspektive zu geben.

Biotopverbundachsen sind wichtige Wanderachsen für Wildtiere. Da gerade Ackerflächen durch die intensive Nutzung besonders vom Artensterben betroffen sind, ist ein Verbundsystem auch mit Trittsteinbiotopen umso bedeutender für den Artenschutz und natürlich auch für unser Wild. Auch Gewässer mit ihren Auen gelten als bedeutsame Wanderachsen, sowohl für Tiere wie auch für Pflanzen. Bäche in einer intensiv genutzten Agrarlandschaft sind oft von starkem Nährstoff- und Sedimenteintrag betroffen. Deshalb ist auch der Biotopverbund entlang von Gewässerrandstreifen für den Artenschutz so wertvoll. ■



Der BJV sieht folgende Bereiche, wo sich Jäger engagieren können:

Kontakt zu den Jagdgenossen suchen

Im engen Austausch mit den Jagdgenossen können wir auch unsere Sicht aus der Revierpraxis einbringen und gemeinsam nach Lösungsansätzen suchen, die der Artenvielfalt und dem Tierwohl dienen. Der BJV begrüßt es, wenn die verschiedenen Fachberatungen, wie Wildlebensraumberater, Biodiversitätsberater, Landschaftspflegeverbände etc. koordiniert werden und zum Wohle unserer Wildtiere zusammenarbeiten.

Blühflächen

Nach dem Motto „jedem Acker seinen Ackerrain“ kann auch in intensiven Ackerbaulandschaften aktiv der Lebensraum für Tiere der Feldflur verbessert werden. Biotopverbundflächen durch Ackerraine stellen eine Möglichkeit der Aufwertung der Agrarlandschaft dar. Aus ökologischer Sicht sind in jedem Fall mehrjährige und ausreichend breite Blühflächen vorzuziehen, da Gelege von Bodenbrütern in der Fläche von Beutegreifern nicht so leicht gefunden werden als in schmalen Ackerrainen. „Eh da-Flächen“ können mit geeigneten und heimischen Blühmischungen

aufgewertet werden. Die heimischen Kräuter stehen somit als Äsung für Wildtiere wie auch für eine Vielzahl oft hoch bedrohter Insekten zur Verfügung. Im ökologischen Gefüge sind diese als Bestäuber vieler unserer Nahrungspflanzen unerlässlich, und zugleich stehen sie in der Nahrungskette für Vögel und andere Tiere zur Verfügung.

Förderungen für die Landwirte ausweiten

Förderungen für die Anlage von Hecken, Streuobstwiesen oder Buntbrachen können über die Kreisgruppen direkt beim BJV beantragt werden. Formulare dazu finden Sie auf der Homepage des BJV unter: www.jagd-bayern.de, Menüpunkte „Natur- und Artenschutz“, „Fördermöglichkeiten im Bereich Natur- und Artenschutz“

Darüber hinaus wird sich der BJV im Rahmen des Naturschutzjahresthemas „Lebensraum Feldflur“ für eine verstärkte Förderung über die Förderprogramme der Landwirtschaftsverwaltung einsetzen. Der BJV schlägt hier Änderungen des Agrarwirtschaftsgesetzes vor. Dazu gehört die Aufnahme von Erhalt und Wiederherstellung der Biodiversität in der bayerischen Agrarlandschaft, die Aufnahme

und Förderung des Biotopverbunds und die Aufnahmen der Förderung des Tierwohls „wildlebender Tiere“ in die Förderprogramme.

Tierwohl für's Wild

Wir Jägerinnen und Jäger sind leider oftmals betroffen von den Auswirkungen der intensiven Bewirtschaftung in der Agrarlandschaft. Daher setzt sich der BJV für den Einsatz dringend notwendiger technischer Hilfsmittel im Sinne des Tierschutzes ein. Kitzrettung durch Drohneinsatz oder das Auffinden von Wiesenbrüteregelegen per Drohne sind nur wenige Beispiele dafür. Und wir setzen uns dafür ein, dass Landwirte entlohnt werden, wenn sie bei der Bewirtschaftung der Felder auf die Gelege von Bodenbrütern, wie Rebhuhn und Kiebitz, Wiesenweihen oder Brachvögeln, Rücksicht nehmen.

Infomaterialien und fachlicher Austausch

Wie bei allen Jahresthemen sind auch für das Thema „Lebensraum Feldflur“ Informationsmaterialien geplant. Wir arbeiten mit Hochdruck daran, sie baldmöglichst zur Verfügung zu stellen. In gewohnter Weise werden wir das Thema in der „Jagd in Bayern“ begleiten und Ihnen auch Informationen aus der Praxis zur Verfügung stellen.



KOMMUNEN FÜR BIODIVERSITÄT

Nach zwei Projektjahren und gut ein Jahr nach der Auswahl der zehn Projektkommunen hat sich der „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ etabliert, und es wird fleißig gehandelt. Die zehn Projektkommunen sind auf einem guten Weg, ihren Einsatz für den Schutz und die Förderung der biologischen Vielfalt auszubauen.



Foto: G. Schmidt

Die Ideen zum Schutz und für die Förderung der biologischen Vielfalt sind vielfältig: Jungjäger pflanzen eine Hecke im Gemeindebereich von Nordhalben. Zugleich werden wertvolle Wiesen angekauft und damit gesichert und aufgewertet. Gärten werden nicht mehr gekieist, sondern neu gestaltet und bepflanzt.

In Stephanskirchen wird die Entwicklung naturnaher Säume entlang von Gemeindegewegen über die Kommune gefördert. Die Vermarktung biologischer Produkte unter dem Label Biodiversität will Rottenburg an der Laaber stärker hervorheben, und Titting will die berühmte Ackerwildkrautflora am Pfeimberg sichern und konnte in Zusammenarbeit mit

der TU München ein eigenes Projekt starten, das über den Bayerischen Naturschutzfonds gefördert wird. Die Stadt Ebern hingegen möchte mit der Wildland-Stiftung Bayern ein großes Projekt an der Baunach beginnen. Natürlich fehlt auch die Umweltbildung nicht, und viele Gemein-

den bieten Führungen mit Jägern, Förstern und Naturschützern an.

Erster Schritt: Entwicklung von Biodiversitätsstrategien

Die Entwicklung von Strategien, zugeschnitten auf die jeweilige Gemeinde, wurde in verschiedenen

des Bildungswesens und der Bürgerschaft arbeiten zusammen, um umfassende Ansätze zu entwickeln.

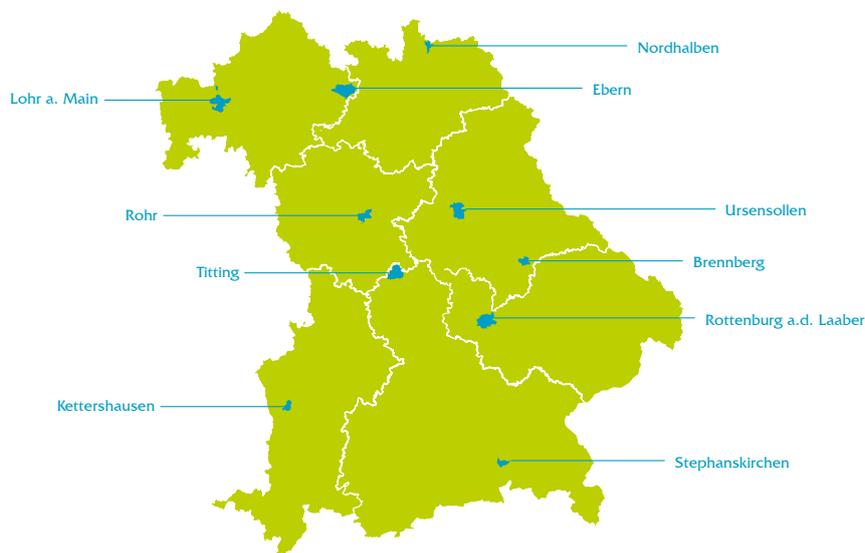
Zu Beginn wurde die Ausgangslage in Sachen biologische Vielfalt in den Gemeinden analysiert. Darauf aufbauend entwickelten die Gruppen Visionen. Aus den Visionen wurden Ziele, Projekte und Maßnahmen ab-

geleitet. Alle dienen der Förderung der Arten- und Lebensraumvielfalt, sollen Biotopverbundstrukturen schaffen oder die Umweltbildung stärken. Auf diese Weise wird bis Mitte des Jahres 2020 in jeder der zehn Gemeinden eine praxistaugliche Handlungsgrundlage mit konkreten Maßnahmen für das gesamte Ge-

meindegebiet entstehen.

Starterprojekte sollen das Interesse der Bürger wecken

Neben der theoretischen Arbeit an den Strategien wurden so genannte Starterprojekte entwickelt, die sich



Die zehn Gemeinden des „Marktplatz der biologischen Vielfalt“

Workshops vorangetrieben. Verschiedenste Akteure der Land- und Forstwirtschaft, des Naturschutzes und der Jägerschaft, der örtlichen Vereine und Verbände, darunter auch der Wildland-Stiftung Bayern, der kommunalen Gremien und der Verwaltung, sowie beteiligter Behörden,



Foto: G. Schmidt

Eine Exkursion nach Tännenberg brachte Praxisbeispiele und Diskussion.



2. Forum der Projektgemeinden in Titting

kurzfristig umsetzen lassen. Sie sollen das bürgerschaftliche Interesse wecken und das Thema Biodiversitätsschutz als langfristige Aufgabe in der Bevölkerung etablieren.

Das Spektrum reicht dabei von der Neuanlage oder Revitalisierung von Lebensräumen, zum Beispiel Hecken, Tümpeln, Waldrändern, Streuobst- und Magerwiesen über den Einstieg in Biotopverbundprojekte, zum Beispiel Wiesenbrüterkomplexe, kommunales Flächenmanagement und ökologische Feldrainentwicklung bis zu Beratungsangeboten für Landwirte, Gartenbesitzer und die breite Bevölkerung sowie Aktionen für Kinder und Jugendliche.

Praxisbeispiele und Fördermöglichkeiten

Das Projekt „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ versteht sich überdies als Plattform für einen gegen-

seitigen Erfahrungsaustausch. Im Juni 2019 fand eine Exkursion der Projektgemeinden nach Tännenberg statt, wo anhand von zahlreichen Praxisbeispielen über die erreichten, aber auch die verfehlten Ziele diskutiert wurde. Der Markt Tännenberg und sein Projekt „Natur.Vielfalt.Tännenberg.“ (2013 – 2019) stehen Pate für die aktuelle Initiative.

Im Oktober trafen sich die zehn Kommunen zu ihrem zweiten Forum in der Projektgemeinde Titting. Hier wurden sowohl der zentrale Projektfortschritt bewertet als auch eine Zwischenbilanz der Entwicklungen in den einzelnen Kommunen vorgestellt. Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz stellten Fördermöglichkeiten für Biodiversitätsmaßnahmen vor. Neben den personellen und zeitlichen

Kapazitäten, die die Projektgemeinden für den Schutz der biologischen Vielfalt aufbringen müssen, ist die Frage der Finanzierung von Maßnahmen natürlich ein wichtiger Baustein im Hinblick auf die erfolgreiche Umsetzung der Strategien.

Ausblick

Die Workshops im Frühjahr 2020 widmen sich der Entwicklung weiterer Maßnahmen. Der langfristige Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunen soll gestärkt und das Engagement für die Biodiversität über die Projektlaufzeit hinaus entwickelt werden. ■



Das Projekt wird über den Bayerischen Naturschutzfonds aus Mitteln der Glücksspirale gefördert.

Vielen Dank für Ihre Spenden!

Ganz herzlich wollen wir uns bei Ihnen, unseren Spendern und Förderern bedanken, denn nur durch Ihre Unterstützung können wir unsere Naturschutzprojekte zum Schutz der Lebensräume für Flora und Fauna in die Praxis umsetzen. Spendenkonto IBAN: DE33 2003 0300 0118 0800 00

Hündl - Leitner



HOTEL
BAUER
RESTAURANT

FRANKONIA 

Gerhard und Ellen Zeidler-Stiftung
NATUR- UND TIERSCHUTZ



KINDHEITSWUNSCH VERWIRKLICHT

Schon seit fünf Jahren bemüht sich Christian Drexler darum, sein gepachtetes Revier in ein gutes Niederwildbiotop zu verwandeln. Jetzt gab ihm die BJV-Niederwildstation die Chance, auch den Fasanenbesatz neu zu etablieren.



Alle Fotos: C. Drexler

Schon seit Jahren können in Kooperation mit Landwirten im Revier Landorf Blühflächen und Wildäsung angelegt werden. Jetzt besiedeln auch zahlreiche neue Fasane das gute Biotop.

Seit frühester Kindheit liegt mir der Erhalt der heimischen Niederwildpopulation am Herzen. Schon vor 30 Jahren habe ich mich gefragt, warum man wohl immer weniger Hasen und Hühnervögel in der Flur beobachten kann, und wollte dies nicht wirklich akzeptieren.

Als Jagdpächter des GJR Landorf habe ich nun die Chance erhalten, zumindest auf diesen Flächen einen artgerechten Lebensraum und Rückzugsort für Hase und Fasan zu schaffen. Ich bemühe mich deswegen, durch intensivste Raubwildbejagung von Fuchs, Marder, Elster und Rabenkrähe die Dezimierung des Niederwildes einigermaßen in Grenzen zu halten. Das Revier ist aufgliedert in 30 zu 70 Prozent

Wald- zu Wiesenanteilen, wobei Letztere durch kleinere Hecken miteinander verbunden sind. Kleine Bäche und Naturverjüngung bieten Lebensraum und Deckung.

Durch die konstante und gute Kommunikation sowie Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Landwirten konnten in der Vergangenheit einige Blühflächen initiiert und Wildäsungsflächen sowie -einstände geschaffen werden. Immer ein wichtiger Ansprechpartner dabei war und ist Hans Laumer als Wildlebensraumberater vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, der immer neue Anreize für Wildäcker, Überwinterungsflächen und Streuobstwiesen schuf.

Die Bewerbung für das Niederwild-

projekt des BJV erschien mir dann als geeignete Chance, nun mit professioneller Unterstützung das Revier Landorf zu einem Niederwildbiotop umzuwandeln. Die Freude war übergroß, als ich erfuhr, dass das Revier zu den vier Auserwählten gehörte. Aber nun war auch der Druck groß, dass alles perfekt vorbereitet sein sollte für das große Vorhaben.

Nach den beiden Seminartagen in Wunsiedel und dem Transport der Auswilderungsvoliere bemühte ich mich, den geeigneten Ort für ihren Aufbau zu finden. Nach zweistündiger Aufbauarbeit wurde die Voliere mit Fichten und Stangen zum Aufbaumen, selbstgebaute Futterautomat, Tränke und mehreren

Christian Drexler und Helfer nach dem Aufbau der Auswilderungsvoliere im Revier

schräggestellten Holzwänden als Rückzugsort und Schutz vor der Witterung ausgestattet.

Am 30. Mai war es dann so weit: 134 eine Woche alte Fasanküken wurden nach Landorf transportiert, um dort heranzuwachsen. Nach rund vier Wochen wurden sie, gekennzeichnet mit einem blauen Fußring, in die Auswilderungsvoliere umgesiedelt. Am 1. August schließlich öffnete ich die Volierentür und beobachtete meine Schützlinge, wie sie sich ganz langsam immer weiter in ihr neues Zuhause trauten und es immer weiter eroberten. Sie formten zunächst drei Gruppen, die sich immer weiter im Revier ausbreiteten und noch weiter zerteilten.

Nach wie vor sieht man mehrere Fasangruppen im Revier. Einige sind bereits in die Nachbarreviere gezogen, was selbstverständlich auch der



Zweck dieses Niederwildprojekts ist. Es soll sich revierübergreifend und möglichst flächendeckend wieder ein gesunder und stabiler Hühnervogelbestand etablieren. Aus diesem Grund ermutige ich immer wieder meine Reviernachbarn, sich dem Erhalt und der Hege dieser Fasane anzunehmen und Fütterungen anzulegen, Futterautomaten zu bauen sowie das Raubwild zu bejagen.

Schön war zu sehen, wie sich der bereits vorhandene Bestand an Fasanen mit den „Neuankommelingen“ vermischt hat. Der natürliche Jagdverstand sollte einem jeden Jäger sagen, dass man

sich auf diesem Erfolg der Hege niemals ausruhen kann und darf. Sämtliche Möglichkeiten sollten ausgeschöpft werden, um diesen Status Quo nicht nur zu erhalten, sondern auch zu verbessern. Stößt man dabei auf Gegenwind, ist durchaus auch Überzeugungsarbeit zu leisten, aber das lohnt sich. Es kann gelingen, im Revier und allgemein dem Artenschwund massiv entgegenzuwirken.

Ich danke dem BJV und der Familie Wejhora für die tatkräftige Unterstützung, Wildlebensraumberater Hans Laumer und allen Jagdgenossen, die geeignete Flächen zur Verfügung gestellt haben. ■

So bewerben Sie sich für das BJV-Niederwildprojekt 2020!

Auch 2020 können Sie sich wieder um Jungvögel aus der BJV-Niederwildstation in Wunsiedel bewerben. Den Bewerbungskatalog für das BJV-Niederwildprojekt zum Herunterladen finden Sie auf der Homepage des BJV unter www.jagd-bayern.de in der Rubrik „Formulare“. Darin muss der Bewerber eine Vielzahl von Fragen beantworten, die es dem Fachgremium im BJV ermöglicht, sich ein Bild von dem jeweiligen Revier zu machen. Je detaillierter die Bewerbungsunterlagen ausgearbeitet werden, desto objektiver erfolgt die Auswahl. Reviere, die in die engere Wahl kommen, werden während des Projektes vom BJV fachlich betreut. Die Messlatte für die Reviervoraussetzungen liegt hoch, denn nur so ist gewährleistet, dass ein derartiges Projekt zum Erfolg führt. Erfüllt Ihr Revier

diese Kriterien noch nicht, lassen Sie sich nicht entmutigen! Sehen Sie es als Anreiz, die „Hausaufgaben“ zu erledigen und sich dann erneut zu bewerben. Für Interessierte bietet die Landesjagdschule Seminare zu den Themen „Niederwild“ und „Feldhühner“ an. Sollten Sie für das Projekt ausgewählt werden, setzt der BJV die Teilnahme an den beiden Seminaren voraus! In diesen werden die Grundvoraussetzungen der zeitgemäßen Niederwildhege behandelt, das nötige Fachwissen vermittelt und die praktische Umsetzung der Maßnahmen im BJV-Lehr- und Forschungsrevier gezeigt. Auch stehen Ihnen in Biotop- und Förderfragen die Wildlebensraumberater in Bayern gerne mit Rat und Tat zur Seite. Bewerbungsschluss ist der 31. März 2020!

GESCHICHTE DER JAGD IM STEIGERWALD UND DEN HASSBERGEN

Bernd Reinhard spannt den Bogen der Geschichte der Jagd in Unterfranken, angefangen von vor 100.000 Jahren bis heute. Der letzte Teil dieser Serie berichtet, wie sich Jagd und Wildbestand nach der bürgerlichen Revolution weiterentwickelten, und wie es vereinzelt gelang, kleine Rotwildbestände über Phasen großer Wildvernichtung zu retten.

Foto: G. Hahner



Hirsch erlegt 2018 im Rotwildgebiet Haßberge

Nach der bürgerlichen Revolution 1848 begann ein völlig neues Kapitel der Jagdgeschichte. Die Säkularisation 1803, die den Verlust der vielen Klöster und ihrer waldreichen Besitzungen bedeutet hatte, beraubte nun auch den Adel einiger Vorrechte. Die Erlaubnis zur Jagd auf fremdem Land und zur Aneignung des Wildes ohne Schadenersatz wurde im ersten bayerischen Polizeijagdgesetz vom 30. März 1850 ersatzlos gestrichen. Jedem Bürger stand jetzt auf seinem Eigentum das Jagdrecht zu, auch wenn es nur ein kleiner Garten war. Das neue Weltbild der Freiheit und

Gleichheit erzwang neue Arten der Jagdausübung, angefangen vom Steinschlossgewehr, mit dem man schon 50 Meter weit schießen konnte, bis hin zur bisher weitgehend unbekanntem Einzeljagd auf Pirsch und Ansitz. Vorerst aber, von 1848 bis 1850, setzte wieder eine Wildvernichtung größten Ausmaßes, die so genannte „freie Jagd“, ein, so dass bald nichts mehr an Wild, vom Hirsch bis zum Hasen, vorhanden war. Jeder Bauer, Bürger, Diener oder Knecht tötete ohne Rücksicht auf Schonzeiten alles, was sich bewegte. Auch die Wilderei war ein Dauerthema zwischen

der damals so genannten Forstpolizei und den Wilddieben, besonders im Steigerwald. Das Rennerkreuz bei Neuschleichach ist ein Andenken an den Mord an Förster Renner, der an dieser Stelle beim Reviergang hinterücks erschossen wurde.

Die Zustände waren teilweise im Bereich Fabrikschleichach durch Bandenwilderei so gefährlich geworden, dass eigene Polizeieinheiten dort für Monate stationiert wurden, um die staatliche Macht und das Recht zu demonstrieren. Um diesen Verwüstungen schnell ein Ende zu bereiten, beschloss man nun, Reviere nach Mindestgrößen in jeder Ortschaft zu errichten, die im Wesentlichen bis heute bestehen.

Das Jagdrecht, das jedem Erwachsenen zusteht, wurde vom Jagdausübungsrecht getrennt, das erst nach Bestehen der Jägerprüfung möglich ist. Die ersten Jagdgesetze entstanden, anfangs als kleines Heft mit den Jagd- und Schonzeiten jeder Wildart, den Vorgaben zu den Jagdpachten und der Entschädigung von Wildschäden. Zwar durfte ausreichend großer Grundbesitz in Eigenjagden weiterhin betrieben werden, aber kleinere Flächen wurden in einem Revier zusammengefasst. Mit dem für sein Revier verantwortlichen Pächter und seinen eventuellen Mitjägern stiegen nun durch die Hege und Schonung

die Wildbestände nach und nach wieder an. Vor allem das Niederwild, also Hasen, Rebhühner und Enten wurden in den meist bäuerlichen Jagden fleißig gehegt, und das Raubwild, wie Fuchs und Marder sowie die Greifvögel, kräftig verfolgt. Der im benachbarten Röthlein, Landkreis Schweinfurt, tätige Revierförster Carl Emil Diezel erarbeitete erste naturwissenschaftliche Beobachtungen des Wildes und daraus abgeleitete Jägerweisheiten. Die Jagd war Handwerk und Wissenschaft. Das Buch „Diezel's Niederjagd“ gilt bis heute, natürlich überarbeitet, als Lehrbuch. Auch die Jagdethik, also das Beobachten, Nachdenken, die Freude und das Staunen über die Abläufe vom Blühen bis zum Vergehen, gehören zum Selbstverständnis eines echten Waidmannes, der viel mehr ist und sein will als der „wilde Jäger und gnadenlose Schiesser“. Die „Waidgerechtigkeit“ wurde nun zur Richtschnur beim Jagen, – oder sollte dies werden. Nicht nur bei Bauern und Gutsbesitzern sondern auch in bürgerlichen Kreisen wurde die Jagd „in“. Die wohlhabenden Kreise fanden aber meist nur an den Wochenenden Zeit für ihr neues „Hobby“. Daraus entstand der Begriff des „Sonntagsjägers“. Der Wildbestand, nach dem 1817 noch Jagd auf einen Wolf in der Wülflinger Flur gemacht wurde, war nun von der Konkurrenz des Großraubwildes „befreit“, und die stetig steigenden Rehwildbestände und Hasenstrecken wurden zur kaum erwarteten Jagdbeute.

Truchsess von Wetzhausen wurden Erbförster

Neben vielen Parallelen zwischen dem Jagdgeschehen in den Haßbergen und im Steigerwald gibt es auch wichtige Unterschiede, wie das 1992 erschienene Buch „Das Hochwild



Ruine Bramburg, ein uralter Jagdstützpunkt inmitten der Haßberge

in den Haßbergen“ darstellt. Waren im Steigerwald von 1023 bis 1803 die Fürstbischöfe von Würzburg die alleinigen Jagdherren, so gab es in den weit abgelegenen und schwer von Würzburg aus erreichbaren Haßbergen ein System der Belehnungen. Forst- und Jagdrechte wurden 1372 an die Truchsess von Wetzhausen verliehen. Rund um den Großen Haßberg wurden sie nun Erbförster, das heißt, von Generation zu Generation verwalteten sie mit all den Rechten und Pflichten den bischöflichen Grundbesitz. Das Hochstift verzichtete anscheinend auf seine Jagdmöglichkeiten. Auch hier wurde der Wald durch Übernutzung bald so geschädigt, dass nur noch spärliche Hutewälder verblieben. Holz war der wichtigste Rohstoff. Der energische und weit vorausblickende Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn schuf 1578 eine Waldordnung mit vielen Verboten und Anweisungen. Aber der Wald war groß und die Forstknechte oft überfordert mit ihrer Aufsichtspflicht, so dass nur langsam eine Verbesserung eintrat. Es wurde mehr geerntet als nachwachsen konnte.

Von einer im Auftrag des Landesherrn veranstalteten Feisthirschjagd im Jahr 1730 rund um die Bettenburg gibt es ausführliche Schilderungen. In fünf Tagen wurden in den Revieren Bettenburg, Schweinshaupten und Bundorf 51 jagdbare Hirsche erlegt. Des Fürstbischofs Nichte, die Gräfin von Schönborn, erlegte „in voller Flucht aus freier Hand“ die drei stärksten Hirsche, nämlich einen ungeraden Zwanziger, Zweiundzwanziger und Sechszwanziger. Noch heute hängen, auf prachtvoll geschnitzten und farbig bemalten Geweihschildern, die Trophäen vieler Hirsche in den Schlössern Bundorf, Burgpreppach und Craheim und zeigen, dass die Trophäe nicht nur Erinnerung sondern auch Machtbefugnis war. Es ist heute kaum zu verstehen, wie damals das Wild tagelang an aufgespannten Tüchern entlang in Kammern getrieben und dann vor der Jagdgesellschaft zum Abschuss freigelassen wurde.

Wenig Rotwild entging der Wildvernichtung

Auch die Hetzjagd mit Pferden, die sogenannte Parforcejagd, verlief nach



Rennerkreuz bei Neuschleichach

festgelegtem Zeremoniell und ging so lange, bis der ermattete Hirsch, von der Hundemeute gestellt, vom Jagdherrn oder bevorzugten Gast mit dem Hirschfänger den Todesstoß erhielt. Der Kupferstecher Elias Ridinger hat dies in vielen Darstellungen veranschaulicht.

Ein wesentlich angenehmeres Bild zeigt ein Stahlstich aus der Romantik mit der Bettenburg und friedlich äsendem Rotwild. Ebenso wie die Truchsess von Wetzhausen und Bundorf jagten die Adelshäuser Fuchs und Rotenhan in ihren kleinen Ländereien auf Hoch- und Niederwild.

Als absolute Besonderheit und kaum zu glaubende „Wahrheit“ gilt das Überleben des Rotwildes in den Haßbergwäldern nach der Revolution und Wildvernichtungswelle. Angeblich gab es nach der Machtübernahme

der Wittelsbacher in Franken 1814 den Erlass, alles Rotwild gnadenlos – wie im Steigerwald – zu vernichten, um die Bauern für sich zu gewinnen. Irgendwie schafften es die kleinen Landesherren aber, keinen Bestand nach München zu melden, und entgingen so größeren Wildvernichtungsjagen. So können wir uns heute noch in den Wäldern rund um Bundorf über das wahrscheinlich kleinste und sehr heimliche Rotwildvorkommen Bayerns auf circa 17.000 Hektar mit einem derzeit ge-

schätzten Bestand von etwa 80 bis 100 Tieren freuen. Wie lange noch?

Es ist eine weiterhin ständig bleibende Aufgabe der Politiker in den zuständigen Ministerien, der Jägerschaft mit einer waidgerechten Bejagung und der Bevölkerung, diese besondere Tierart zu schützen und zu bewahren. Vor allem die „Forstpartie“ als schützende und erhaltene Kraft zwischen all den Interessen möge sich einsetzen, damit aus der Wende in der Bejagung kein Ende wird!

Jagd heute mit vielschichtigen Aufgaben

Die Aufgaben einer zeitgemäßen Jagd sind heute vielschichtiger denn je und müssen den Menschen, dem Wild und Wald sowie der Kulturlandschaft gleichermaßen dienen, um

auch in Zukunft bestehen zu können. Waren zuerst die Hohen Herren, dann die Bürger mit der Jagd befasst und oft nur an sich denkend, so muss der heutige moderne Jäger sein Wirken draußen vorrangig als Dienstleistung für die Gesellschaft, für Wald und Landwirtschaft sehen. Jagd ist kein Alleinvergnügen mehr, sondern muss das Umweltbewusstsein und Lebensraumdenken einbeziehen. Die tierschutzgerechte Jagdausübung ist natürlich Voraussetzung allen Tuns in Wald und Feld. Auch muss das Wild so erlegt und behandelt werden, dass es, sauber und fachmännisch zerlegt, eine Freude und Genuss ist. Unzählige Gasthäuser „Zum Hirschen“, „Goldener Hirsch“ und so weiter zeigen, wie häufig dort Wildgerichte auf der Speisekarte zu finden waren und sind.

Möge der Sinnspruch all dies zusammenfassen: „Nicht das, was einer niederlegt, nur das, was sein Herz bewegt, nur das was er erfüllt bei jedem Stück, das ist das wahre Jägerglück!“

DER AUTOR



Bernd Reinhard,

Jahrgang 1946, ist Grundschullehrer im Ruhestand, seit 50 Jahren begeisterter Jäger und Jagdpächter seit 40 Jahren. Sein besonderes Interesse gilt der Jagdkultur und Jagdgeschichte in den Haßbergen und dem nördlichen Steigerwald. 1992 veröffentlichte er das Buch „Das Hochwild in den Haßbergen“.

**Ausstellung im
Bayerischen Nationalmuseum**

„Treue Freunde. Hunde und Menschen“

Das jahrtausendealte Zusammenleben mit Hunden ist Thema der großen Ausstellung „Treue Freunde. Hunde und Menschen“, die das Bayerische Nationalmuseum in München noch bis zum 19. April zeigt. Dr. Raphael Beuing, wissenschaftlicher Referent im Bayerischen Nationalmuseum, stellt sie uns vor.

Johann Christian Mannlich: Hund vor einem Hasen, Zweibrücken, 1773. München, Bayerisches Nationalmuseum

Die Ausstellung versammelt über 230 Exponate von der Antike bis in die Gegenwart und umfasst Gemälde, Grafiken, Bücher, Skulpturen und kunsthandwerkliche Arbeiten ebenso wie Objekte der Alltagskultur. Aufhänger für die Schau ist die Erzählung „Herr und Hund“ von Thomas Mann, die vor 100 Jahren im Herbst 1919 in München erschienen ist. Darin beschreibt er das Leben mit seinem Hund Bauschan.

Andere Sektionen der Ausstellung widmen sich Prominenten und ihren Hunden, der sprichwörtlichen Treue des Hundes, dem Hund als Statussymbol oder Modehunden. Immer wieder verweisen einzelne Bilder von Hunden auf die Jagd, vor allem aber ist die Jagd das Thema in dem Kapitel „Helfer. Hunde im Dienst“.

Der Hund unterstützt den Menschen mannigfaltig, da er aufgrund seiner natürlichen Veranlagungen Aufgaben übernehmen kann, die sonst niemand durchführen kann. Einzelne Beispiele zeigen Wachhunde,

Hütehunde, Blindenhunde, Lawinensuchhunde, Polizeihunde und Hunde im Weltall. Das größte Konvolut von Objekten veranschaulicht den Einsatz von Hunden bei der Jagd. So verharrt in einem Gemälde von Johann Christian Mannlich von 1773 ein Pointer vor einem Hasen, im Hintergrund naht der Jäger mit der Flinte. Viele Werke beziehen sich, dem Charakter der Sammlungen des Bayerischen Nationalmuseums entsprechend, auf die höfische Jagd und damit auf Hochwild. Ein Tafelaufsatz aus 45 Figuren der Nymphenburger Porzellanmanufaktur von etwa 1750 stellt eine Parforcejagd dar, berittene Jäger und eine Hundemeute setzen einem Hirsch nach. Der Abschluss einer solchen Jagd ist im Gemälde einer „Curée“ zu sehen, das eine Leihgabe des Deutschen Jagd- und Fischereimuseums ist: Der Hirsch wird aufgebrochen, ein Teilnehmer erhält als Ehrengabe einen Lauf, und im Vordergrund warten die Hunde, die am Ende mit dem ausgeweideten

Hirsch Genossen gemacht werden. In einer wandhohen Installation in der Ausstellung sind etwa 30 Halsungen arrangiert, die repräsentativ für die großen Hundemeuten der Barockzeit stehen. Die meisten stammen aus dem Herzogtum Pfalz-Zweibrücken im heutigen Saarland und sind mit den Initialen P Z oder ausführlichen Inschriften versehen, die auf den Namen des Eigentümers verweisen, des jagdbesessenen Herzogs Karl II. August. Zwei Stachelhalsbänder waren für die Jagd auf Schwarzwild, Wölfe oder Bären bestimmt, die die Hunde einem größeren Bedrohungspotential aussetzte. Die Halsungen werden durch einen Hundepanzer aus kräftigem Leinen ergänzt, der die „Saupacker“ bei der Schwarzwildjagd schützte, eine Leihgabe der Kunstsammlungen der Veste Coburg. In allen Werken der Ausstellung wird deutlich, wie nah uns der Hund steht, und welche enge und meist gefühlvolle Verbindung wir zu ihm haben. ■

Die Ausstellung ist bis 19. April zu sehen im Bayerischen Nationalmuseum, Prinzregentenstraße 3, 80538 München
Tel.: 089/2112401, E-Mail: bay.nationalmuseum@bnm.mwn.de, Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10 – 17 Uhr, Donnerstag 10 – 20 Uhr. Eintrittspreise: Erwachsene: 12 Euro, ermäßigt: 8 Euro, Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren haben freien Eintritt.
Anmeldung für Führungen unter veranstaltungen@bnm.mwn.de oder Tel.: 089/21124216



Schießstätten in Bayern

Laserschießkino der BJV-Kreisgruppe Ebern

Im unterfränkischen Landkreis Haßberge betreibt die BJV-Kreisgruppe Ebern seit sechs Jahren ein Laserschießkino. Die Schießstätte wird von Kreisgruppenmitgliedern, Jägerinnen und Jägern aus den umliegenden Kreisgruppen und auch zur Jungjägersausbildung genutzt. Die Anlage wird permanent gewartet und ist mit immer „frischen“ Videos auf dem neuesten Stand der Technik.

Welche Übungsmöglichkeiten bietet die Anlage?

Für Büchsen Kaliber 5,56 – 9,3 mm:
Anschussscheiben, Wildscheiben,
Bewegungsschießen, Laufender
Keiler, Angreifender Keiler, Drückjagd,
Realfilmsequenzen Drückjagd

Für Flinten:

Kipphase, Entenjagd, Taubenjagd,
Niederwildjagd, Tontauben, Fasanen-
jagd, Jagdparcours

Öffnungszeiten

Sonntags von 10 bis 12 Uhr oder
nach Absprache

Preise

Mitglieder der Kreisgruppe
Ebern: 3 €/Std.
Nicht-Mitglieder: 10 €/Std.
Gruppen zu 3 – 4 Personen:
15 €/Std.

Sonstiges

Für Repetierbüchsen und
Kipplauflinten kann mit
Pufferpatronen und einem
Abschlagsensor das Nachladen/
Repetieren geübt werden.
Es steht ein ausgebildeter
Schießlehrer zur Verfügung.

Kontakt

Laserschießkino Kreisgruppe Ebern
Ebern-Fierst Nr. 24
96106 Ebern (im Feuerwehrhaus)
Ansprechpartner:
Erster Vorsitzender Helmut
Siegthörtner, Tel.: 09536/368
Schießleiter Laserschießkino:
Wolfgang Lappe,
Tel.: 09531/941202





„Truthahnschießen 2019 für Jedermann“ des Bayerischen Jagdschutzvereins Miltenberg

Der Erste Vorsitzende des **Bayerischen Jagdschutzvereins Miltenberg**, Ralph Keller, konnte sich über eine rege Teilnahme aus der nicht jagen- den Bevölkerung am traditionellen

„Truthahnschießen für Jedermann“ freuen. Mit der Organisation vor Ort war Schrot-Abteilungsleiter Frank For- noff betraut, unterstützt von Ed Puter- baugh. Geschossen wurde unter fach-

kundiger Anleitung mit einer Flinte, die der Verein zur Verfügung stellte. Die Teilnehmer traten in Gruppen zu je fünf oder zehn Schützen an. Jeder Schütze musste je Durchgang einen Schuss auf eine Luftpistolenscheibe in etwa 20 Meter Entfernung abgeben. Gewinner eines Truthahnes pro Grup- pe war derjenige, bei dem ein Schrot- korn so dicht wie möglich an der 10 auftraf. Für das leibliche Wohl der Teilnehmer hatte in bewährter Weise Helga Büttner gesorgt. Am Ende konn- ten sich die jeweiligen Gewinner über einen gut sechs Kilo schweren, statt- lichen Truthahn als Weihnachtsbraten freuen.

BJV Miltenberg



Erfolgreiches Prüfungsjahr 2019 in der Kreisgruppe Dachau

Im April letzten Jahres starteten 15 Teilnehmer mit ihren Hunden unterschiedlicher Rassen den Hundeführerlehrgang bei der **BJV-Kreisgruppe Dachau**. Zur Kursmitte fand die Dres- surabschlussprüfung von acht Hunden statt, die alle im Ersten und Zweiten Preis bestanden. Die Prüfung wurde von Georg Walter abgenommen, un- terstützt von Heinz Bubetz und Hans- Peter Stiebler, der auch sein Revier zur Verfügung stellte. Im Herbst traten dann zwölf Gespanne zur Brauchbar-

keitsprüfung an. Einige Hundeführer konnten den Kurs leider nicht beenden. Alle Gespanne bestanden die Prüfung, die an drei Terminen von den Verbandsrichtern Georg Walter, Hans Schneider und Josef Freytag abgenom- men wurde. Unterstützt wurden sie von Laienrichterin Barbara Karcher, die gleichzeitig auch Bläserin war. Im Rahmen einer Abschlussfeier wurden den Führern die Prüfungszeugnisse sowie die Hundeführer-Anstecknadel der Kreisgruppe überreicht. H. Freytag

TERMINE

Verein Deutsch Drahthaar Gruppe Südbayern

- 7. März**, Bringtreue, bei 94167 Tettenweis
 - 14. März**, 13 Uhr, Jahreshauptver- sammlung, Gasthaus „Forster am See“, Stauseestraße 1, 84174 Eching bei Landshut, mit einem Vortrag von Rupprecht Walch zu Jungwildrettung mit Drohnen
 - 4. April**, VJP bei Aschelsried
 - 11. April**, VJP bei Eitting, max. 9 Hunde
 - 18. April**, VJP bei Tettenweis, max. 12 Hunde
 - 25. April**, VJP bei Moosfürth
- Nennschluss jeweils 14 Tage vorher
Weitere Angaben unter drahthaar-suedbayern.de/termine



Ausbildung des Kreisjagdverbandes Kempten für die Brauchbarkeitsprüfung

Der **Kreisjagdverband Kempten** hat in 20 Ausbildungseinheiten unter der Leitung von Hundeobfrau Susanne Seydel die Hundegespanne auf die Brauchbarkeitsprüfung 2019 vorbereitet. Ihr zur Seite stand Nicki Len-

zen, erfahrener Schweißhundeführer und Pächter des Lehrreviers. Von sieben angetretenen Gespannen konnten fünf die Brauchbarkeitsprüfung bestehen.

S. Seydel

TERMINE

Jagdgebrauchhundeverein Niederbayern-Rottal

1. Mai, Langschleppenprüfung 800 m, Perasdorf/Obermühlbach

21. Mai, Langschleppenprüfung 1200 m, Perasdorf/Obermühlbach

4. Juli, Verbandsschweißprüfung 20h/40h, um den Hirschenstein

5. Juli, Prüfung nach dem Schuss, um den Hirschenstein

15. August, Wasserübungstag, Niederwinkling

Nähere Informationen unter www.JGV-Niederbayern.de oder bei Manfred Graßl, Lärchenstr. 2, 94336 Hunderdorf, Tel.: 09422/806599



Neun Gespanne am Hahnenkamm geprüft

Die **Jägervereinigung Kahlgrund** führte auch im letzten Jahr eine Brauchbarkeitsprüfung unter der Leitung von Hundeobmann Schorsch Fecher durch. Von den neun angetretenen Gespannen konnten acht bestehen. Wie jedes Jahr nahmen auch wieder zwei Teams aus dem benachbarten Hessen teil.

G. Fecher



Alle Anforderungen gemeistert

Die alljährliche Brauchbarkeitsprüfung des **Jagdschutz- und Jägerver-**

eins Landau a. d. Isar fand auch 2019 in den Gräflichen Revieren Arco in Adl-

dorf statt. Es wurden acht Hunde gemeldet, die alle erschienen. Zwei Hunde wurden auf die Brauchbarkeit für reine Schalenwildreviere und sechs Hunde auf die allgemeine Brauchbarkeit geprüft. Alle Gespanne konnten die Anforderungen ohne Probleme meistern. Die Richtergruppe setzte sich aus Jürgen Stoiber, Max Weber und Johanna Stoiber zusammen.

J. Stoiber



20 Jagdhunde absolvierten erfolgreich die Brauchbarkeitsprüfung

Die **Kreisjägerschaft Höchststadt/Aisch** organisierte auch im vergangenen Jahr einen Hundeführerlehrgang. Unter der Leitung von Hundeobmann Herbert Schmidt und Christian Seelmann wurden in Summe 20 Gespanne

in den Revieren Etzelskirchen I und II auf die Brauchbarkeitsprüfung vorbereitet. Der Kurs wurde vom Hege- ringleiter des „Unteren Aischgrunds“, Jürgen Peßler, unterstützt und ging über einen Zeitraum von circa zehn

Wochen. An drei Prüfungsterminen im September/Oktober konnten dann alle 20 Jagdhunde erfolgreich die Brauchbarkeitsprüfung ablegen.

F. Kaul



Bayerischer Erfolg bei der Weltjagdmeisterschaft für Vorstehhunde

In Serbien fand vom 24. bis 26. Oktober die Weltjagdmeisterschaft für Vorstehhunde statt. Der internationale Wettbewerb besteht aus zwei Prüfungen: Die Jagdmeisterschaft wird nach der Field Trial Ordnung der FCI gerichtet. Dieser Wettbewerb findet am ersten und dritten Tag der Veranstaltung statt. Am zweiten Tag findet die Weltmeisterschaft St. Hubert statt. Bei dieser Prüfung, einer Einzelsuche, werden Hund und Führer beurteilt. Hier konnte die deutsche Herrenmannschaft wieder brillieren: Sowohl Kai Uwe Steeg, BJV-Kreisgruppe Würz-

burg, als auch Marc Ellenhorst belegten in ihrer Gruppe jeweils einen hervorragenden Zweiten Platz. In der Teamwertung erreichten die Herren mit diesen souveränen Ergebnissen den Ersten Platz und konnten somit an ihren Erfolg von 2017 in Frankreich anknüpfen. Sie wurden erneut Weltmeister im Team St. Hubert. Aufgrund der hervorragenden Leistungen, auch der Damen, erreichte die deutsche Mannschaft in Summe den Dritten Platz.

PM



Brauchbarkeitsprüfung bestanden

Wieder mehr brauchbare Jagdhunde kann der **Jagdverband Donauwörth** verzeichnen. Nach dem fast halbjährigen Kurs mit anschließender Brauchbarkeitsprüfung überreichten im Rahmen einer Abschlussfeier Hundeobmann Lorenz Büchele, Prüfer Hermann Fässler und Jagdverbandsvorsitzender Robert Oberfrank die Urkunden zur bestandenen Prüfung.

R. Oberfrank

AUS DEN KREISGRUPPEN, JAGDVEREINEN & JÄGERSCHAFTEN

Oberbayern



Hubertusfeier in Aschau i. Chiemgau

Ungewohnte Töne durchdrangen das voll besetzte Gotteshaus: Acht Parforcehörner der Inntaler Jagdhornbläser spielten unter der Leitung von Anton Liegl und Heinz Portenhauser die Hubertusmesse in B. Die **Jägervereinigung Rosenheim** hatte zur Hubertusmesse geladen, und aus dem ganzen Landkreis fanden sich Frauen und Männer im Lodengewand in Aschau ein. Bereits vor der Kirche wurden die Ankommenden von einem Spalier aus Fackelträgern empfangen, einige der Jäger führten auch ihre Jagdhunde und Jagdfalken mit, um sie mit in den „Erntedank der Jäger“, wie Pfarrer Paul Janßen den Hubertustag bezeichnete, einzubinden. Nach der Messe trafen sich die Jägerinnen und Jäger zum Schüsseltreiben im Gasthaus Kampenwand in Aschau.

H. Rehberg

Dreifache Hubertusmesse für das Bläsercorps der Deutschen Waidmannsgilde

Gleich drei Mal blies das Bläsercorps der **Deutschen Waidmannsgilde** die Hubertusmesse, angefangen in der St. Matthäus-Kirche im Münchner Norden. Anschließend folgte noch am gleichen Tag die große Hubertusmesse der Münchner Jagdvereine, bei der die Bläser von fünf Bläsercorps – circa 40 Bläser – unter der Leitung von Dr. Axel Erhardt in der Heilig-Geist-Kirche die Messe von Hermann Neuhaus bliesen. Den Abschluss bildete die Hubertusmesse in St. Ägidius in Keferloh. Nach der Messe wurden vor der Kirche am Lagerfeuer, bei Vollmond und unter sternklarem Himmel noch mehrere Jagdmärsche und jagdliche Musikstücke geblasen, was die zahlreichen Besucher sichtlich beeindruckte und berührte.

G. Müller

Für Ihre Meldungen bitte beachten:

Bitte senden Sie uns zu Ihren Beiträgen ein gut aufgelöstes Foto (mind. 300 dpi), das ausreichend hell und scharf ist! Das Foto bitte immer als gesonderten Anhang (eigene Datei) schicken. Bitte nicht in Word-Datei oder E-Mail einfügen.

Ihre Redaktion

TERMIN

BJV-Jägerinnenforum Arbeitskreis Oberbayern



18. April, 10 Uhr, Führung durch die Ausstellung: „Jagdgründe – Eine andere Geschichte der Macht“ im Deutschen Jagd- und Fischereimuseum

Anmeldung bei Karin Gerling,
E-Mail: jaegerinnenforum-oberbayern@jagd-bayern.de



Kreisgruppe Traunstein ehrte scheidende Vorstandsmitglieder

Bei den Neuwahlen im Rahmen der Mitgliederversammlung der **BJV-Kreisgruppe Traunstein** stellten sich Vorsitzender Josef Haiker, Stellvertreter Michael Köhldorfner, Dritter Vorsitzende Hermann Siglbauer, Erste Schriftführerin Christl Munz und Zweiter Schriftführer Lars Burghartswieser nicht mehr zur Wahl. Im Rahmen der Hubertusfeier und in einer gemeinsamen Feierstunde dankte ihnen der neue Vorsitzende der Kreisgruppe Traunstein, Josef Freutsmiedl, für die langjährige ehrenamtliche Tätigkeit zum Wohle der Kreisgruppe Traunstein. Er zeichnete Josef Haiker mit dem BJV Ehrenzeichen in Gold aus. Michael Köhldorfner, Hermann Siglbauer und Christl Munz erhielten das BJV-Ehrenzeichen in Silber und Lars Burghartswieser den BJV-Ehrenkranz in Bronze. Freutsmiedl betonte, mit den langjährigen Funktionsträgern und Ehrenmitgliedern in Kontakt bleiben zu wollen und da und dort auf den großen Erfahrungsschatz zurückzugreifen.

J. Freutsmiedl



Münchner Jägervereine spendeten fürs Wildlandmobil

Wenn die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Münchner Jägervereine am 3. November den Hubertustag begeht, darf traditionell auch eine Hubertusspende nicht fehlen. In 2019 hatten sich der **Jägerverein München-Land**, der **Verein Hubertus**, der **Bayerische Jagdschutz- und Jägerverband München**, der **Münchner Jägerverein** und die **Deutsche Waidmannsgilde** auf eine Spende zugunsten der Öffentlichkeitsarbeit des BJV geeinigt. Der ARGE-Vorsitzende Dr. Hubert Klinger freute sich, den Spendenscheck in Höhe von 1.000 Euro Landesschatzmeisterin Mechtild Michaela Maurer persönlich übergeben zu können. Das Geld soll zweckgebunden zur Instandsetzung und -haltung des in Feldkirchen stationierten Wildlandmobils eingesetzt werden.

H. Klinger



Ehrungen der Jägervereinigung Landkreis Pfaffenhofen

Auf der letztjährigen Hubertusfeier der **Jägervereinigung Landkreis Pfaffenhofen** wurden im Beisein von lokalen Jagdfunktionären und Politikern

langjährige Mitglieder ausgezeichnet. Unter anderem waren mit dabei: Landrat Martin Wolf, Johann Ostermeier (geehrt für 60 Jahre Mitgliedschaft), Jägervereinigungs-Vorsitzender Martin Braun, Zweiter Schriftführer Ernst Lachermeier, Sebastian Grabmair (65 Jahre), Peter Ostermeier (50 Jahre), Dritter Vorsitzender Horst Hertlein, Erwin Graßl (50 Jahre), die Vize-Bürgermeister Alfons Gigl (Geisenfeld) und Albert Gürtner (Pfaffenhofen) sowie der CSU-Landtagsabgeordnete Karl Straub.

A. Rath



Deggendorfer Jäger testen Hubertussirene

Seit Frühjahr 2018 testen Jäger aus dem Landkreis Deggendorf die so genannte Hubertussirene zur Wildrettung. Weitere Landkreise, wie Vilshofen, Regen, Straubing, Pfarrkirchen und Eggenfelden, haben sich ebenfalls angeschlossen und zahlreiche positive Rückmeldungen eingebracht. Die akustischen Wildretter werden während der Mahd am Traktor befestigt und sind unabhängig von der Tageszeit in allen Kulturen einsetzbar. Wer Interesse hat, eine Hubertussirene zu testen oder auch mehrere davon zu bestellen, kann sich zwecks Sammelbestellung an Franz Haböck, Mitglied im Fachausschuss Niederwild und Geschäftsführer der **BJV-Kreisgruppe Deggendorf** wenden. Auch bei Fragen zum Thema hilft er gerne weiter unter Tel.: 08547/680, E-Mail: Franz.Haboeck@t-online.de

R. Gerecht



Landshuter Jagdhornbläser beim 7. Tag des Wildes in Tirol

„Innsbruck war wieder eine Reise wert“. So lautet das Resümee der Landshuter Jagdhornbläser zum „7. Tag des Wildes“ unter dem Goldenen Dachl, zu dem sie von Bezirksjägermeisterin Fiona Arnold eingeladen worden waren. Viele Jägerinnen und Jäger, zahlreiche Interessierte und Touristen flanieren durch Innsbrucks Altstadt und holten Informationen über Wild, Wald und Natur ein. Die hervorragend organisierte Veranstaltung wurde ihrer Intention gerecht. Die Landshuter Musiker konnten auf der Hauptbühne ihr Repertoire darbieten und waren besonders für die Gäste aus dem asiatischen Raum ein begehrtes Fotomotiv. Auch bei der Tombola war der Gruppe das Losglück hold, und so endete der Abend bei bester Stimmung im Weinhaus Happ.

M. Wimmer



Großes Benefiz-Jagdhornkonzert im Bayerwalddom

Zu einem großen Benefiz-Jagdhornkonzert zugunsten der Stiftung „Waldkirchen hilft“ begrüßten Kaplan Michael Klug und der Erste Bürgermeister der Stadt Waldkirchen, Heinz Pollak, den Hauptorganisator, Hornmeister Bernhard Bauer von der Wolfsteiner Jägerschaft, sowie die mitwirkenden

Bläsergruppen Passau, Kellberg und Vilshofen, die ES-Bläser Wegscheid und Wolfstein, die Hauptgruppe in B Wolfstein sowie die beiden Solisten Günter Ranzinger und Hans Fuchs. Sie alle boten Jagdmusik aus vier Jahrhunderten von deutschen, tschechischen, österreichischen und

französischen Komponisten dar. Manfred Haas, Mitglied der Wolfsteiner Bläser, führte durchs Programm. Mit dem gemeinsamen „Auf Wiedersehen“, dirigiert von Hornmeister Bernhard Bauer, mit 50 Bläserinnen und Bläsern, endete das Konzert. Der Erlös ging zu 100 Prozent an die Stiftung.

B. Bauer



Ehrungen des Kreisjagdverbands Kempten

Auf der Hubertusfeier des **Kreisjagdverbandes Kempten** bekamen die Geburtstagsjubilare Reinhard Böck (65), Josef Schweinberg (80), Hermann Fischer (85) und Ludwig Hörmann (90) von den Jagdhornbläsern ein Geburtstagsständchen. Im Anschluss daran wurde Verbandspfarrer Helmut Doll für seinen Einsatz für den KJV Kempten mit der Eustachius-Medaille in Bronze ausgezeichnet. Für ihren unermüdlichen Einsatz für die Jagd und den KJV Kempten erhielten Josef Schweinberg und Ehrenvorsitzender Manfred Werne die höchste Auszeichnung des KJV Kempten, den Ehrenschild in Gold. Zum Abschluss der offiziellen Veranstaltung überreichte der Leiter der Jägerschule, Reinhard Ochsenbauer, den Jungjägern den Jägerbrief für die bestandene Jägerprüfung.

R. Schüßel

Herbsthegeschau und Hubertus im Allgäu

Der **Kreisjagdverband Oberallgäu** hat im Rahmen der „Oberallgäuer Jäger- und Naturtage“ seine Hubertusmesse und Herbsthegeschau abgehalten. Die Messe gestaltete die Oberallgäuer Jagdhornbläsergruppe unter der Leitung von Hermann Vorholzer, zelebriert wurde sie von Pfarrer Gohl abends am Pavillon des Kurhauses Fischen. Die Organisatoren wurden durch die große Teilnahme der Oberallgäuer Jägerschaft und sonstiger Gäste entlohnt. Die offizielle Herbsthegeschau ist ausschließlich den Hirschen gewidmet, deren Bejagung in der Hochwildhegegemeinschaft Sonthofen traditionell am 15. Oktober endet. In diesem Jahr fiel die Strecke geringer aus, da einige Reviere auf den Abschuss von Hirschen der Klassen I und IIb verzichteten, um sich auf den Kahlwildabschuss zu konzentrieren. Es wurden 31 Hirsche der Klasse I, zwölf der Klasse IIa, 13 der Klasse IIb und 134 der Klasse III ausgestellt. Eine sehr hohe Disziplin der Jägerschaft wurde deutlich. Die Hegeschau wurde durch das Präparate-Mobil des KJV, das Jägerinnenforum und weitere Aussteller ergänzt.

H. Schwarz

— Anzeige —

IHR PARTNER FÜR GESCHÜTZTE BÄUME



TRICO

- ▶ Natürlicher Schutz gegen Sommer- und Winterwildverbiss, sowie gegen Fege- und Schältschäden
- ▶ Sehr gute Pflanzenverträglichkeit und einfache Handhabung

Zul. Nr. 007136-00.

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor der Verwendung stets Produktinformationen
und Etikett lesen. Erhältlich im Forstfachhandel.
DI Thomas Rogy, Kwizda Agro GmbH,
Tel: +43 5 99 77 10, t.rogy@kwizda-agro.at
DI Peter Göldner, Consulting Agrarmarketing,
Tel. +43 664 4454742. www.wildverbiss.com

Kwizda
Agro



WIR GRATULIEREN

Zum 80sten von Ernst-August Vollhardt



Am 20. November 2019 konnte der Vorsitzende des **Bayerischen Jagdschutzvereins (BJV) Miltenberg**, Ralph Keller, dem langjährigen Mitglied und ehemaligen Kreisjagdberater Ernst-August Vollhardt zu seinem 80. Geburtstag gratulieren. Seit mehr als 60 Jahren gehört der stets gut gelaunte und für seinen humorigen Charme bekannte Vollhardt dem BJV Miltenberg an. Er war zehn Jahre als Kreisjagdberater tätig. Genau wie Ralph Keller steht er den derzeitigen Entwicklungen rund um das Jagdwesen in Bezug auf die rasant fortschreitende Technisierung und Verlängerungen von Jagdzeiten, zum Beispiel beim Schwarzwild, sehr kritisch gegenüber und macht sich Sorgen um die Zukunft einer waidgerechten Jagd. Der BJV Miltenberg wünscht Ernst-August Vollhardt auch weiterhin Gesundheit, viel Lebensfreude und Waidmannsheil!

BJV Miltenberg



Ehrungen in der Jägervereinigung Spessart-Aschaffenburg

Im Rahmen der Hubertusfeier der **Jägervereinigung Spessart-Aschaffenburg** wurden zahlreiche Jubilare für ihre langjährige Treue und Mitgliedschaft sowie besondere Verdienste ausgezeichnet. Erster Vorsitzender Florian Ritsch und sein Stellvertreter Patrick Salg sprachen Glückwünsche und Dank aus, die Geehrten erhielten Urkunden und Ehrennadeln. Auf dem Bild sind zu sehen von links: Florian Ritsch, Erster Vorsitzender Jägervereinigung Spessart-Aschaffenburg, Stefan Staab (BJV-Treuenadel für 25 Jahre Mitgliedschaft), Axel Fey (Ausbilderehrenzeichen in Bronze für zehn Jahre als Referent Jagdbetrieb und jagdliche Praxis, Wildhege), Lisa Müller, Bayerische Jagdkönigin, Joachim Lüer (25 Jahre Mitgliedschaft), Walter Wissel (40 Jahre), Burkhard Hirsch (40 Jahre), Wolfgang Reith (40 Jahre), Karl Dreßler (60 Jahre), Albrecht Weigand (65 Jahre) und Patrick Salg, Zweiter Vorsitzender Jägervereinigung Spessart-Aschaffenburg.

J. Maidhof



Jungjägerin mitten ins Herz getroffen

In der festlich geschmückten Pfarrkirche St. Ägidius in Gelchsheim gedachten die Jäger der **BJV-Kreisgruppe Ochsenfurt** ihres Schutzpatrons, umrahmt von Klängen der Jagdhornbläser. Anschließend begrüßte Vorsitzender Gerhard Klingler 170 Besucher, darunter Repräsentanten von Politik und Wirtschaft, in der Deutschherrenhalle zum traditionellen Hubertusball. Einen der Höhepunkte neben der Tombola bildete heuer der Jägerschlag von 13 Jungjägerinnen und Jungjägern der Jagdschule Wüst. Kaum zur Jägerin geschlagen, bekam die Kitzingerin Anna-Lena Volk einen Heiratsantrag von Michael Scheller. Der angehende Bräutigam stellte kniend die Frage aller Fragen. Die Braut hauchte ein „Ja“ und nahm unter großem Beifall der Besucher den Ring an. Bis nach Mitternacht hatten die Jägerschaft und ihre Gäste Gelegenheit, zu den Melodien des Trios „The Blue Moonlights“ das Tanzbein zu schwingen.

G. Klingler

TERMIN

BJV-Jägerinnenforum Arbeitskreis Mittelfranken



20. Februar, 19 bis 21 Uhr, Fortbildung zum Thema „Gesellschaftsjagden“, Inspektorsgarten Schwabach

Gemeinsam veranstaltet mit der Jägervereinigung Schwabach.

Referent: Tom Karches

Inhalte u. a.: Richtlinien und gesetzliche Vorgaben, Planung, Ansprache, Anstellen, Sicherheit, Fleischhygiene, Aufbrechen und Versorgung, Nachbereitung

Anmeldung und Information bei Hannelore Weißmann,

E-Mail: HanneloreWeissmann@web.de,

Tel.: 09835/96888, Mobil: 0171/1814517



Ehrenbruch für Werner Süß

Im Rahmen der Hubertusfeier 2019 in Engelthal überreichte der Erste Vorsitzende des **Jagdschutz- und Jägervereins Hersbruck**, Wolfgang Müller, Hans Werner Süß den Ehrenbruch des BJV. Werner Süß war 42 Jahre Leiter der Hegegemeinschaft Albachtal und in vielen weiteren Sparten des Jagdwesens über Jahrzehnte hinweg tätig.

W. Müller



Läufer Jäger beim Tag der Regionen im Nürnberger Land

Im jährlichen Wechsel veranstaltet der Landkreis Nürnberger Land den „Tag der Regionen“. Dieser bietet Firmen, Gewerbetreibenden und Selbstvermarktern, aber auch Vereinen und Organisationen die Gelegenheit, sich zu präsentieren. Auch die **Kreisgruppe Lauf** nutzt regelmäßig die Chance, den Besuchern das Thema Jagd vorzustellen. Gerne wurde das Informationsmaterial von den Interessierten angenommen, Kinder freuten sich über Malbücher und Anstecker mit Tiermotiven. Es wurden auch Fragen zur Afrikanischen Schweinepest gestellt und beantwortet, besonders viele erkundigten sich nach Bezugsmöglichkeiten für heimisches Wildbret. Als Besuchermagnet fungierte auch die Jaghornbläsergruppe Lauf, deren Darbietungen großen Beifall fanden.

W. Dünfelder

Anzeige

Beste Jagdgesellschaft

Eigenentwickeltes Jimmy Zubehör

Made in Europe. Nur bei uns erhältlich.

1. Frontschutzbügel mit oder ohne „Ohren“. In schwarz-matt oder chrom.
2. Motorunterfahrerschutz
3. Lampenschutzgitter
4. Tarnabdeckung Scheinwerfer & Nebelsch.
5. Dachträgersystem
6. Kofferraumausbau
7. Transport/Wild-Kiste
8. Waffenfach uvm.

Teileversand möglich!

Unsere Kompetenz:

Kofferraumausbau mit Stau-/Schubladensystemen, WILD LAND DRIVERS Fahrwerk & Felgen, Differenzialsperre, AT-Bereifung, Dachträgersysteme, Arbeitsleuchten & Infrarotbeleuchtung uvm...

WILD LAND DRIVERS GmbH

85635 HÖHENKIRCHEN b. Ottobrunn

Sportplatzstr. 4

www.wild-land-drivers.de

Tel. 08102/ 89 58-0

info@wild-land-drivers.de



Ehrungen zu Hubertus bei der Jägergesellschaft Brauner Hirsch Nürnberg

Die Hubertusfeier der **Jägergesellschaft Brauner Hirsch Nürnberg** begann mit der Hubertusmesse in St. Jakob, gestaltet durch die Parforcehornbläsergruppe mit Hornmeister Martin Geyer und geleitet von Pfarrerin Simone Hahn. Erster Vorsitzender Andreas Herzog begrüßte und gedachte der Toten. Mit Hubertusansprache und Jägerschlag wurden zehn Jungjägerinnen und Jungjäger von Ausbildungsleiter Hubert Krauß in die Jägerschaft aufgenommen. Verdiente Vereinsmitglieder wurden geehrt: für 60 Jahre Sebastian Krauß und Walter Rabitsch, für 40 Jahre Rainer Dürr, Jürgen Heidl, Maximilian Hell und Klaus Lunz und für 25 Jahre Erich Krempel, Gerhard Männer und Udo Pierenkemper. In Anerkennung und Würdigung ihrer besonderen Verdienste wurde Monika und Fritz Krauß die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Nach jahrzehntelangem und verdienstvollem Wirken in der Jungjägerausbildung und Bläsergruppe wurde Walter Große mit den Titeln „Ehrenausbilder“ und „Ehrenhornmeister“ geehrt.

E. Wünsch



Traditionelles Diana Preisschafkopfturnier der Jägergesellschaft „Hubertus“ Nürnberg

Die **Jägergesellschaft „Hubertus“ Nürnberg** hatte zum 15. Mal ihr Diana Preisschafkopfturnier mit vielen tollen Preisen organisiert. Erster Preis ist traditionsgemäß ein Reh aus der Region, bratfertig zerlegt. Barbara Regitz, Landtagsabgeordnete aus dem Nürnberger Norden, selbst begeisterte Schafkopfspielerin, konnte für dieses Mal als Schirmfrau und „Diana“ die langjährige ehemalige Landtagspräsidentin Barbara Stamm gewinnen.

Es kamen weit über 100 Spieler aus ganz Mittelfranken und der Oberpfalz. Der Erste Vorsitzende der Jägergesellschaft „Hubertus“ Nürnberg, Hannes Regitz, bedankte sich bei allen Teilnehmern und Sponsoren, wie der Tucher Brauerei, dem Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder, Barbara Regitz, MdL, Jochen Kohler, MdL, sowie den Bundestagsabgeordneten Michael Frieser und Sebastian Brehm und besonders bei Ehrengast Barbara Stamm.

Der Erlös wird wie jedes Jahr für die Förderung der Jagdkultur in Mittelfranken verwendet.

H. Regitz

Suchen und Finden in der Schöpfung

In der Kirche St. Peter und Paul in Schwabach gedachte die **Jägervereinigung Schwabach-Roth** ihres Schutzpatrons Hubertus. Pfarrvikar Marcel Akoumany zelebrierte den Gottesdienst, der von den Jagdhornbläsern der Jägervereinigung unter der Leitung von Hornmeisterin Ulrike Schwarz umrahmt wurde. Pfarrvikar Akoumany predigte vom ständigen Suchen und Finden der Menschen. Gott habe die Schöpfung dem Menschen anvertraut und zeige sich in der Schöpfung, so auch im Wald. Im Anschluss an den Gottesdienst gab die Bläsergruppe ein Standkonzert mit verschiedenen jagdlichen Stücken auf dem Kirchplatz und beendete so den Festtag zu Ehren des Heiligen Hubertus.

K. Stolz





Besinnliche Hubertusmesse der Fichtelgebirgs-Jägerschaft

Nicht nur die altherwürdige Burgkapelle Stein auf dem Felsvorsprung im Ölschnitztal zwischen Gefrees und Bad Berneck war der Schauplatz der Hubertusmesse der **Jägerschaft Fichtelgebirge**: Die Freunde der Burgkapelle unter der Regie von Vorsitzendem und zugleich Jagdpächter Georg Wolf hatten diesmal auch das malerische Ambiente im ehemaligen Burghof mit einbezogen. Dort spielten zum Auftakt die Jagdhornbläser der Jägerschaft Fichtelgebirge unter der Leitung von Hornmeister Stefan Klaubert, bevor diese dann die Ausgestaltung des Gottesdienstes im Kircheninneren übernahm, zusammen mit Lektor Karlheinz Lauterbach und Kantor Fabian Kral. Anschließend wurde zu einem Schüsseltreiben in den Versammlungsraum und zu einem auf offenem Feuer im Außenbereich zubereiteten Glühwein geladen.

W. Schreiner



Hubertusmesse der Bad Rodacher Jagdhornbläser

Am Hubertustag feierten die Bad Rodacher Jagdhornbläser unter der Leitung von Zdenek Fiala ihre traditionelle Hubertusmesse in der Johanneskirche zu Elsa. Die Hubertusmesse in B war von Zdenek Fiala eigens für die Jagdhornbläser geschrieben worden. Erster Vorsitzender Alex Krüger konnte viele Gäste in der voll besetzten Johanneskirche begrüßen. Zelebriert wurde die Messe von Pfarrer Simon Meyer, er würdigte in seiner Predigt das Wirken der Jäger und machte Notwendigkeit und Nutzen der Jagd deutlich. Die Erlebnisfalknerei Tambach trug mit ihren beiden Gerfalken zu einem ganz besonderen Rahmen bei. Am Ende der Messe würdigten die Gäste alle Akteure mit viel Applaus. Der Abend klang in geselliger Runde aus.

H. Stäblein

...mehr als Jagd!



Forst Eibenstein
Travel Agency

Wir freuen uns, Sie an
unserem Messestand
begrüßen zu dürfen!

DIE HOHE JAGD
& FISCHEREI

Die Hohe Jagd
& Fischerei,
Salzburg

20. - 23.02.2020

Halle 9, Stand 0102



Beachten Sie unsere
Spezialangebote

z.B. in Tschechien auf Sika-,
Muffel-, Schwarz- &
Rehwild



statt
685,-
499,- €
p.P. zzgl.
Abschüsse



Forst Eibenstein
Travel Agency

Infos & Anmeldungen:
urlaub@forst-eibenstein.eu
bzw. telefonisch
0 94 02 / 78 88 13 10

www.forst-eibenstein.eu
folgen Sie uns  



Kinder und Jäger bauten Nistkästen

Das Feuerwehrhaus in Guttenberg wurde zweckentfremdet: Auf drei langen Tischen hämmerten, bohrten und schraubten zehn Kinder aus Schweigenreuth und Guttenberg Nistkästen für Vögel zusammen. Jagdpächter Rainer Bayer vom Revier Guttenberg, **BJV-Kreisgruppe Kemnath**, sowie Jagdgenosse Georg Prischek spendierten das Material und stellten die geschnittenen Teile sortiert in Kisten bereit. Im Frühling soll ein weiteres Treffen stattfinden.

H. Rösch

Kinder erforschten uralten Donauwald

Der Revierpächter des Reviers Ludwigsmoos, Manfred Härtl, **Jagdschutzverein Neuburg**, machte mit Kindern der Grundschule in Stengelheim eine Führung durch den uralten Wald „Am Laich“. Sie gingen auf Erkundungstour und fanden viele Präparate der im Moos vorkommenden Tierarten: Wildschwein, Rehkitz, Marder und Biber, aber auch Amsel, Drossel, Fink und Star, Habicht und Bussard konnten sie entdecken. Hundeführer Jakob Moosburger zeigte, was sein Jagdhund kann.

G. Weinrich



„Schlaufüchse“ an der Rehütterung

Der Jäger aus dem Revier Neureichenau, Norbert Freund, führte 30 Kinder aus dem Kindergartendorf Neureichenau, ausgestattet mit Warnwesten des BJV, durch den Mühlenwald. Zuerst durften die „Schlaufüchse“ beim Auffüllen der Futterkrippen helfen und anschließend auf Spurensuche gehen. Besonderes Interesse weckte das Geweih eines Rehbocks. Die Schulanfänger stellten viele Fragen, unter anderem: Was fressen Rehe, wie viele Zähne hat ein Reh, und wo schläft es?

N. Freund

Grundschule Laineck zu Gast im Jägerheim Bayreuth

Der **Jägerverein Bayreuth** hatte die Grundschule Laineck mit circa 60 Schülern von der Ersten bis Vierten Klasse zu Gast. Am Jägerheim wurden sie von Schatzmeisterin Inga Grüninger, den Zweiten Vorsitzenden Dieter Schumann und Ulrich Hübner sowie Erstem Vorsitzenden Adolf Reinel erwartet. Nachdem die Kinder auch Deutsch Drahthaar Anni und Magyar Vizsla Cora begrüßt hatten, erfuhren sie viel über die Natur.

A. Reinel

KASTNER^{AG}



Wir verbinden
Anforderungen
mit Lösungen.

Kastner AG - Medienproduktion mit
Zukunftsanspruch.

Print, Publishing, Medienentwicklung
www.kastner.de





Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbschuldnis.
Abbildung zeigt Waffe mit Zusatzausstattung. • BLASER Trademark © 2019

Einfach besser treffen

R8 Ultimate

Die R8 Ultimate setzt neue Maßstäbe in puncto Funktion und Design. Ihre geteilte, ergonomisch perfektionierte Lochschäftung gewährleistet sowohl die vollkommen entspannte Haltung der Schießhand wie auch die optimale Kontrolle der Waffe beim aufgelegten, präzisen Schießen. Mittels neu entwickelter, modularer Ausstattungsoptionen lassen sich R8 Ultimate Modelle exakt auf individuelle Bedürfnisse abstimmen.

Mehr Informationen: www.blaser.de

Blaser